

B. 1192.



M. Elias Friedrich Schmersahl,
Pastors zu Stemmen ohnweit Hannover, Mitgliedes
der deutschen Gesellschaft in Greifswald, wie auch
der lateinischen in Jena,

Geschichte

jetzlebender

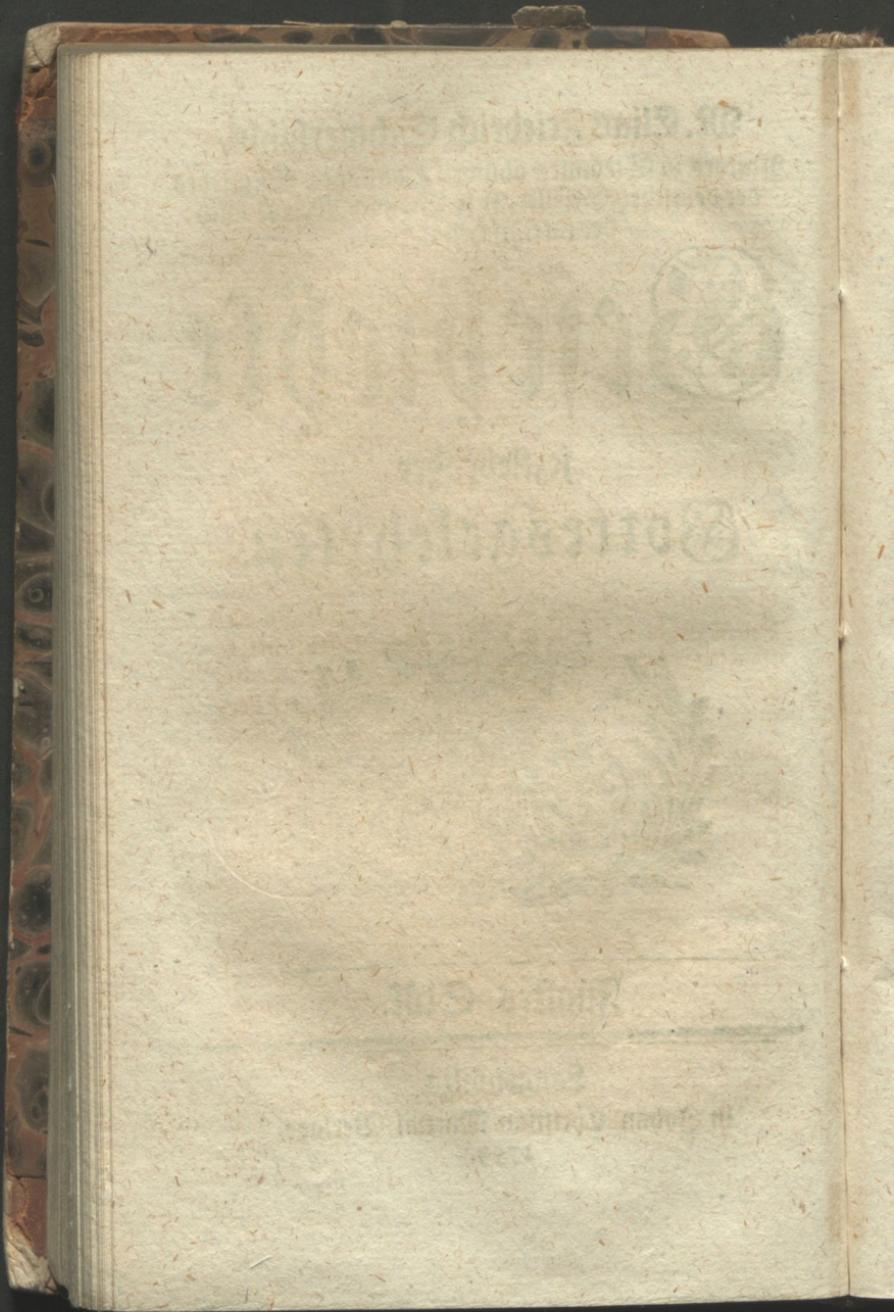
Gottesgelehrten.



Fünftes Stück.

Langensalza,
in Johan Christian Martini Verlage.
1753.





Johan Bernhard Hassel,

Doctor der Gottesgelahrheit, hochfürstlicher braunschweig-lüneburgischer Oberhofprediger, Consistorial- und Kirchenrath, Obersuperintendent, Abt zu Marienthal, Hauptpastor bei der Marienkirche, Scholarch der grossen fürstlichen Schule, erster Commissar des Witwen- und Waisenhauses auf der Auastadt, und Director der Armenanstalten zu Wolfenbüttel, Ehrenmitglied der deutschen Gesellschaften zu Königsberg, Göttingen, und Helmstedt.

Es ist zwar dieser Gottesgelehrte bereits von dem Herrn Biederman, (*) Moser, (**), Neubauer, (***) Strodtman, (†) und Schubert, (††) beschrieben. Allein mehr als eine Ursache treibet mich an, mit seiner Lebensgeschichte auch meine gegenwärtige Blätter zu zieren. Die erste ist: Weil meine Schrift viel zu unvollkommen wäre, wenn ich dergleichen grosse Männer darinnen ganz übergienge. Die andere: Weil die Lebensgeschichte unsers Gottesgelehrten, seit dem die vorige Beschreibungen der gelehrten Welt mitgetheilet sind, einen bemerkenswerthen Zuwachs erhalten hat.

D 9 2

Die

- (*) in seiner *commentatione de Solocismis hebraicis.*
 (**) in dem Beitr. zu einem Lex. der jestl. luth. und ref. Theologen, a. d. 267. S.
 (***) in der Nachr. von den jestl. evangelischluth. und reform. Theologen, von der 127. bis zur 133. S.
 (†) in der Gesch. jestleb. Gel. im 9. Th. von der 112. bis 122. S.
 (††) in dem Anfschlage *de tolerancia* u. s. f. Siehe diese Gesch. im 1. St. a. d. 81. S.

Die dritte: Weil die Leutseligkeit des Herrn Oberhofpredigers mich würdiget, mit denselben in einem Briefwechsel zu stehen, und ich dadurch in den Stand gesetzt bin, ganz zuverlässig theils die vorige Nachrichten zu bestätigen, theils neue Umstände hinzuzufügen. Ich hoffe also, daß dem geneigten Leser mit meinem Aufsatze gedienet seyn werde.

Unser Gottesgelehrter wurde demnach, auf der Augustusstadt zu Wolfenbüttel, am 22 Februar 1690 der Welt von Gott geschenket. Der Vater, Johan Henning Hassel, dienete der JohannisKirche daselbst als Prediger. Die Mutter, Anne Margarethe Priggen, war eine Tochter Berend Priggen, Obristen der herzoglichen Leibgarde zu Pferde. Der Grossvater an der väterlichen Seite, Hans Hassel, stand bei dem Herzog August als Haushofmeister, und war aus Böhmen. Die Grossmutter dieser Seite, Christine von Mensing, hatte Paderborn zur Geburtsstadt.

Verlohr er den 11 des Herbstmonats 1693 den Vater; so nam sich die Mutter seiner guten Erziehung an. Sie schickte ihn in die wolfenbüttelische grosse Schule. Hier unterrichtete ihn der Conrector Adolph Theobald Overbeck (*) im Lateinischen, und der Rector Friedrich Weichman (**) im Griechischen und Hebräischen. Schon als Schüler las er die ganze Bibel

(*) der 1719, als Rector zu Zellerfeld, verstarb.

(**) welcher 1743, als Rector emeritus der Martinusschule in Braunschweig, die Welt verlies.

Bibel in den Grundsprachen. In seinem 16 Jahre ward er Informator bei den Kindern des Amtraths Georg Theodor Conerdings. Ostern 1707 verlies er die Schule, und der damalige Prediger auf der Augustusstadt, nachherige Generalsuperintendent in Braunschweig, Magister August Stiffer, las ihm die philosophische Historie, Christian Weisens Vernunftlehre, Johan Weisens Metaphysik, Beckmans Erklärung des Hutters. Den 13 Februar 1708 gieng er auf die Universität Helmstedt. Daseibst hörte er den Koch, über die gesamte Weltweisheit; den Wagner und Magister Pratorius, in der Naturlehre und Mathematik; den Sakenholz, in der Experimentalphysik; den Engelbrecht, (*) im Recht der Natur; den Herman von der Hardt, in den morgenländischen Sprachen, und jüdischen Alterthümern; den Eccard, (†) in der Historie der Gelahrheit, und weltlichen Geschichte; den Wiedeberg, Niemeier, Fabricius, Schmidt, und Schram, in der Gottesgelahrheit. Die von ihm selbst gefertigte Streitschrift *de Vno, Theologiae pythagoricae compendio*, vertheilte er 1710 unter Kochs Vorsiz. Dabei opponirte der Freiherr von Leibniz, der sich damals in Helmstedt aufhielt. Bei dem Sakenholz erlernte er die Zergliederungskunst, indem er öftern anatomischen Demonstrationen beizwohnte. Bei

D q 3

mehr

(*) nachherigen königlichen großbritannischen und Churhannov. Oberappellationsrath zu Jelle.

(†) der als würzburgischer Rath in der römisch-katholischen Religion starb.

mehrgedachtem Cornelius Dietrich Koch war er im Hause. Einige angehende Studenten unterrichtete er umsonst, im Griechischen und Hebräischen, auch in der Weltweisheit und Mathematik. Nicht weniger trat er in die Zahl der 12 Studenten, von denen alle Mitwochen einer in der Collegenkirche, unter des erwähnten Joh. Andr. Schmidts Aufsicht, predigte. Unter dem angeführten Engelbrecht disputirte er über den Pufendorf *de off. hom. et civis*. Und unter dem Schmidt, über dessen Glaubenslehre, und Kirchengeschichte.

Kam der Freiherr von Leibniz nach Wolfenbüttel, alwo er über die hochfürstliche Bibliothek Aufseher war; so recommendirte er den Herrn Hassel dem Herzoge Anton Ulrich. Dieß hatte die Wirkung, daß der Unsrige in das Kloster Riddagshausen aufgenommen wurde. Den 25 des Brachmonats 1711 führte ihn der Abt Treuer alhier ein. Vorher, am 15 desselben Monats, war er in dem hochfürstlichen Consistorio zu Wolfenbüttel deswegen geprüft. Auch hatte er, am dritten Sontage nach Trinitatis, in dastiger Hauptkirche die Probepredigt abgelegt. Nachdem er in dem Kloster bis 1718 gestanden, und jetzt zum andernmal von dem Consistorio geprüft worden; so ordinirte man ihn, als Subsenior des Klosters, zum Predigante. Das geschah den 9 Mai des jetztgenanten Jahrs. Den 29 des Brachmonats 1719 bekam er das Klosterbibliothecariat. Und den 7 des Wintermonats 1720, das Seniorat des Convents.

Im

Im Jahr 1721 berief ihn der Herzog August Wilhelm zum Garnison- und Stadtprediger in Wolfenbüttel. Am ersten Adventsontage führte ihn gedachter Freuer, in Gegenwart der gesamten durchlauchtigsten Herrschaft, zu solchem Amte ein. Den 8 des Heumonats 1722 verheirathete er sich mit der verwitweten Superintendentin Schmidten, Annen Margarethen, einer Tochter des jetztgenannten Freuers, und Witwen des Superintendenten zu Rissenbrück, Bernhard Nicolaus Schmidts. Der Höchste segnete solche Ehe mit 4 Kindern. Doch leben nur noch 2 davon, als eine Tochter Gottlieb Johanne, und ein Sohn August Wilhelm, der sich als ein Candidatus Juris in Wolfenbüttel aufhält.

Als der Schwiegervater unsers Herrn Hassels, wegen Alters und Leibeschwachheit, bei seinen vielen Aemtern einen Gehülffen brauchte; setzte ihm der Herzog den Unstigen an die Seite, und erklärte diesen zum Generalsuperintendenten der Wolfenbüttelischen Diöces, zum Pastor primarius der Hauptkirche, und zum Scholarchen. Am ersten Sontage nach Trinitatis 1726 führte also der Abt Freuer selbst, in Gegenwart des Wolfenbüttelischen und Beverischen Hofes, diesen seinen Schwiegersohn in der Hauptkirche ein, und legte die Worte 4 B. Mos. XX, 28. zum Grunde der Rede.

Da jedoch der Abt seine Aemter nach Vermögen noch mit verwaltete; so blieb der Herr Hassel, bis zu dessen Ableben, bei der Garnisonsgemeine. In der Hauptkirche aber predigte er,

mit dem Schwiegervater, einen Sonntag um den andern. Und so versah alle 14 Tage in der Garnisonkirche ein Collegiat des Klosters Niddagshausen indessen das Amt.

Den 26 des Brachmonats 1726 stellet ihn der geheime Rath und Kanzler, Urban Dietrich von Lüdeke, dem Consistorio als wirklichen Consistorial- und Kirchenrath dar. Den 27 des Heumonats 1729 bestellte ihn der Herzog zum Commissar des Witwen- und Waisenhauses auf der Augustusstadt. Wie den 29 des Wintermonats darauf der Schwiegervater (*) starb; trat er in dessen Aemter, und hielt am Sontage Jubilate 1730 in der Garnisonkirche die Abschiedspredigt. In diesem Jahre erklärte ihn der Herzog zum Obersuperintendenten (**), aller Kirchen und Schulen im Herzogthum Wolfenbüttel. Den 10 des Christmonats 1748 erteilte ihm die theologische Facultät in Helmstedt die Doctorwürde. (***) Den 8 des Heumonats 1749 wurde er zu Helmstedt, in eben dem Jahre den 8 des Wintermonats zu Göttingen, und 1751 den 21 des Wintermonats zu Königsberg, zum Ehrenmitgliede der deutschen Gesellschaften aufgenommen. In dem letztern Jahre ernannte man ihn auch zum Director der Armenanstalten in Wolfenbüttel. 1752 bestätigte ihn der Herzog

(*) Dessen Lebensgeschichte findet man in meinen zuv. Nachr. v. jüngstv. Gel. in 2 B. von der 411 bis zur 429. S.

(**) Superintendente Generalissimo.

(***) Siehe diese Gesch. im I. St. a. b. 81. S.

Herzog in seinen Aemtern, und erklärte ihn zugleich zum Oberhofprediger: Welches letztere Amt er mit feierlicher Einsegnung der damaligen Königlichen Braut, und jetzigen Königlichen Majestät in Dännemark und Norwegen, zu Salzhallen den 26 Junius antrat. In eben diesem Jahre, und zwar am 13 Sontage nach Trinitatis, wurde er zum Abt und Prälaten des Klosters Marienthal eingeführet. (*)

Merkwürdig ist es, daß sein zweiter Vorgänger in seinen höchst wichtigen Aemtern, der Oberhofprediger und Obersuperintendent, Christian Specht, ihm, da er erst 12 Jahre alt war, vorhergesaget hat, er würde noch einmal sein Amtsnachfolger werden: Welches denn, nach dem göttlichen Willen, in die wirkliche Erfüllung gegangen ist.

D 9 5

Seine

(*) Die Wolsenbüttelische Schule wünschte ihm zu den neuen Aemtern Glück, mit der Schrift: *De Doctorum in vita aeterna splendore ad loc. Dan. XII. 1. 3. Commentatio exegetico dogmatica, novis honoribus Viri Magnifici Venerabilis Iohannis Bernhaldi Hasselii, Theologi in hoc Ducatu summi, publico Scholae Ducalis Wolsenbüttelensis nomine sacra, interprete Ioh. Christoph. Dommerich, Wolsenbütteli, typis Ioh. WWilhelmi Bindseilii. 1758. 4. 3 B.* Herr Dommerich übersezet den Grundtext also: *Et multi e dormientibus humi pulveris expergiscuntur: hi, ad vitas saeculi, & ii ad opprobria ad contemptum saeculi. Et intelligentes (doctores) fulgebunt sicut splendor expansionis, & iustificantes multos sicut stellae in saeculum & perpetuum.* Dabei beflätiget er die gewöhnlichste Auslegung.

Seine mancherley weitläufige Amtsgeschäfte machen ihm die Zeit zu kurz, als daß er der gelehren Welt mit Ausgebung vieler Bücher dienen könnte. Jedoch liest man von seiner Feder:

1) Die Predigt: Die Pflichten einer Gemeinde gegen ihren Landesherrn, der ihr eine Kirche bauet, und unser aller Pflicht bei Einweihung solcher Kirche, über Luc. *II*, 4. 5. bei feierlicher und öffentlicher Einsegnung der neuerbaueten Garnisonkirche in Wolfenbüttel vortragen. Wolfenb. 1732. 4. Es wurden nur 50 Exemplare davon auf herrschaftliche Kosten gedruckt. Sie stehet aber nunmehr in der homiletischen Vorrathskammer, im 3. B. von der 33. bis zur 67. S. Die Haupteinheitlung ist: *I.* Die Gemeinde mus dem Landesherrn dafür von Got allen Segen erbitten. *II.* Sie mus daraus seine Vaterliebe mit Dankfagung erkennen.

2) Geistliche Amtreden. Braunschweig 1735. 8.

3) Die Predigt: Jesus vor der Thür unsers Herzens, aus Offenb. Job. *III*, 20. In dem ersten Theile von des Theophylli und Sinceri neuen Sammlung auserlesener und überzeugender Kanzelreden, (*) von der 133. bis zur 160. S. Die Hauptabtheilung des Themas ist: *I.* Wie Jesus stehet, und anklopfet. *II.* Wie er wil, wir sollen seine Stimme hören.

4) Die

(*) S. meine zuv. Nachr. v. jüngstv. Gel. im 1 B. a. d. 714. S.

4) Die Predigt: Das Leben der Gläubigen ein beständiges Heben, aus Joh. XVI. 23. 24. vorgetragen. Das. von der 499. bis zur 530. S. Es wird betrachtet: I. Die Lebensführung der Gläubigen. II. Derselben Verheißung.

5) Die Predigt: Der Preis der Gottseligkeit vor der Gottlosigkeit, aus Sprichw. Salom. XXVIII, 12. gezeigt. Das. im andern Theile, (*) von der 37. bis zur 66. S. Der Vortrag wird so abgetheilet: Beherziget I. Was Gottseligkeit und Gottlosigkeit sei? II. Was die Gottseligkeit für einen Preis vor der Gottlosigkeit habe?

6) Die Predigt: Die Erinnerung unserer Sterblichkeit ein wichtiges Stück des wahren Christenthums, aus Phil. III, 13. bewiesen. Das. im dritten Theile, (**) von der 613. bis 646. S. die Abtheilung des Vortrages heisset: Denn sie mache: I. Daß wir vergessen, was dahinten ist. II. Daß wir uns strecken zu dem, das da vorne ist.

7) Die Predigt: Die heiligen Entschliessungen busfertiger Kinder Gottes, aus Ps. CXX, 106, 107. vorgestellt. Das. im fünften Theile, (***) von der 509. bis zur 540. S. Jene heilige Entschliessungen werden angesehen: I. Nach ihrem Inhalt. II. Nach ihrem Grunde.

Wegen

(*) S. am angef. Orte, a. d. 264. S.

(**) Hieselbst, a. d. 270. S.

(***) Hier, im 2. B. a. d. 405. S.

Wegen seiner Beiträge zu dieser Sammlung von Kanzelreden ward ihm, nebst den andern Rednern, der vierte Theil dediciret. (*)

8) Die Predigt: Die besondere Weisheit Gottes, daß er den bösen Tag neben dem guten, und den guten Tag neben dem bösen geschaffen: Bei Gelegenheit des Evangelii am 21. Sont. nach dem Feste der 3. Dreieinigkei, aus Joh. IV. 47-54 vorgestellt. In des Herrn Senior Wagners Sammlung auserlesener Kanzelreden, im ersten Theile, (***) von der 301. bis zur 336. S. Die Abtheilung lautet so: Lasset uns sehen, was es für eine Weisheit Gottes sei, I. daß auf einen guten Tag ein böser Tag, und II. auf einen bösen Tag ein guter Tag folge.

9) Die Predigt: Die Pflicht eines Christen auf seinem Sterbebette nach dem erbaulichen Beispiele des sterbenden Heilandes, aus Luc. XXII. 46. zu geheiligter Uebung vorgestellt. Das. im andern Theile, von der 295. bis zur 352. S. Bei der Abtheilung spricht der Herr Oberhofprediger: Ich wil zeigen: I. Wie uns Jesus solche Pflicht mit seinem Beispiele gelehret habe. II. Wie wir in Ausübung solcher Pflicht dem Fürbilde Jesu nachahmen sollen.

10) Die Predigt: Gedanken zur Erbauung über den Satz: Die wenigsten Menschen werden selig. Aus den Worten Jesu Matth. XX,

(*) Hies. im 1. B. a. d. 272. S.

(**) Alh. a. d. 649. S.

XX, 16. Wenige sind auserwöhlet, allen denen, die selig werden wollen, zu dem Ende mitgetheilet, daß sie mit Furcht und Zittern schaffen mögen, selig zu werden. Das. im fünften Theile, von der 259. bis zur 310 S. Der Vortrag heisset: Ich wil euch kund thun: Gedanken zur Erbauung über den Satz, die wenigsten Menschen werden selig. Ich wil I. die Warheit dieses Satzes beweisen. II. Darthun, wie nicht Got, sondern die Menschen selbst, Schuld daran sind, daß die wenigsten selig werden. III. Aber endlich zeigen, was diese Warheit in unsere heilige Religion, und in derselben ernstliche Ausübung für einen Einfluß habe?

11) Einen Tractat von den Pflichten eines Christen auf seinem Sterbebette, nach dem erbaulichen Beispiele des sterbenden Zeilanz des. Wolfenb. 1743. 8.

12) Eine Einsegnungsrede, die der Herr D. Köcher in sein erstes Zehend von Kanzelreden gebracht hat.

13) Eine Vorrede vor den ersten Theil von Christoph Starkens *Synopsi Bibliothecae exegeticæ in vet. Test.* oder kurzgestastem Auszuge der gründlichsten und nutzbarsten Auslegungen über alle Bücher A. Test. Berlin und Halle 1741. 4. Neubauer spricht von dieser Vorrede: (*) Man findet in derselben eine außerordentlich starke Belesenheit, daß man sich darüber bei seinen vielen und wichtigen

Aema

(*) A. B. 132. S. der Nachr. v. den isrl. Theol.

Aemtern, welche das Gemüth so sehr zu zerstreuen pflegen, billig verwundern mus. Man sehe auch Lilienthals fortgesetzte theol. Bibl. a. d. 999. S.

14) Eine Vorrede vor dem dritten Theile von des Benedicti Bornii (*) neueröffneter Schatzkammer aller theol. Wissenschaften.

15) Die Bibel, welche zum Gebrauch der Kirchen und Schulen in dem Herzogthum Braunschweig und Lüneburg 1750. in gr. 8. herausgekommen, und zu Blanckenburg gedruckt ist. Bei Besorgung dieser Bibel hat der Herr Doctor so vielen Fleis angewandt, daß sie Gelehrten und Ungelehrten grosse Dienste leisten kan. Man lese die Vorrede, so er derselben vorgefeket.

Vielen Gelehrten ertheilet sein Briefwechsel einen herrlichen Nutzen. Solches wird gerühmet in des Herrn Pastor Vogts *Catalogo librorum rariorum*; in des Herrn D. Feuerleins akademischer Schrift *de Confessione Augustana*; in den *Miscellaneis Lipsiensibus novis*; (***) in des Herrn Biedermans *Actis scholasticis*; in Bytemeisters *Comm. de vit. script. et mer. suprem. Praes. in Duc. Lun.* (***) in Joh. Paul Köders *Catalogo librorum, qui saec. 15. Norimbergae impressi sunt*; in

(*) d. i. Benjamin Vieler's.

(**) im 1. B. a. d. 638. S.

(***) a. d. 92. S. Den voll. Tit. der Schrift siehe in meinen zuv. Nachr. von jüngstv. Gel. im 1. B. a. d. 166. S.



in Neubauers Nachr. v. den izleb. Theol. (*)
 in den hamburgischen Beiträgen; (***) in *Nol-*
tenii Commercio litter. virorum clarorum; (†)
 in den Beiträgen zu den *Actis historico-ecclesia-*
sticis; (††) in *Reichardi Syllabo indicum probibi-*
torum et expurgandorum; (†††) und in der Vor-

rede zu der Bibel des Herrn Pastor Rokens
 in Hildesheim. (*)

Im Manuscript liegen bei dem Herrn Ober-

hofprediger:

1) Der andere und dritte Band seiner geist-

lichen Amtreden.
 2) Seine Einleitung in die heilige Schrift,
 bestehend aus einer Sammlung biblischer Vor-

reden, welche von Luthero und andern Gots-

tesmännern verfertigt.
 3) Seine besondere Pflichten des thätigen

Christenthums.
 4) Seine Worte zur Erbauung in öffent-

licher Versammlung geredet.
 5) Sein *Tbesaurus disputationum theologiarum*
ordine systematico dispositus.

6) Seine Wolfenbüttelische Kirchenhisto-

rie.

In

(*) Dieß Werk ist unserm Gottesgelehrten, nebst dem
 Herrn D. Heuman zu Göttingen, und Herrn D.
 Winkler zu Hildesheim, wegen ihrer Beiträge zu
 demselben, dediciret.

(**) von 1740. a. d. 96. S.

(†) T. 2. praef.

(††) im 1. Th. a. d. 36. S.

(†††) a. d. 7. S.

(*) Hildesheim, 1750. 4.

In seiner zahlreichen Bibliothek findet sich unter andern eine kostbare Sammlung von allerhand Bibeln.

Sein Bildnis stehet vor dem dritten Theile von des Theoph. und Sinc. Saml. von Kanzelreden, (*) und vor dem 132. Theile der zuverlässigen Nachrichten von dem gegenwärtigen Zustande, Veränderung, und Wachsthum der Wissenschaften.

Carl Gotlob Hofman,

Doctor der Gottesgelahrtheit und Weltweisheit, der ersten ordentlicher Professor, Senior der theologischen Facultät, Beisitzer des Consistorii, Generalsuperintendent des sächsischen Churkrais, Pastor der Pfarrkirche, und Ephorus der Churfürstlichen Stipendiaten, in Wittenberg.

Der Herr Magister Immanuel Friedrich Gregorius zu Lauban hat die Geschichte dieses angesehenen Theologen jüngsthin aufgesetzt, und mir schriftlich zugefertigt. Er war im Stande, sie recht zuverlässig mitzutheilen, da er den Herrn D. Hofman besonders kenne, und zu Wittenberg viel Gutes von demselben genossen hat. Ich wil also die Abhandlung des Herrn Gregorius meinen Lesern hiemit ungedruckt vorlegen:

Ge:

(*) S. meine 300. Nachr. v. jüngstv. Gel. im 1. B. a. d. 269. S.

Geschichte
Herrn Carl Gotlob Hofmans
u. s. f.

Die gründliche Gelehrsamkeit so wohl, als der rühmliche Eifer vor das Aufnehmen der Kirche Gottes haben diesen Gelehrten bereits unsterblich gemacht. Wer die Schriften desselben gelesen hat, der wird davon zur Gnüge überzeugt seyn, und der hohen Schule zu Wittenberg in der That Stück wünschen, deren wahrhafte Zierde unser Gelehrter genennet zu werden verdienet. Je wichtiger die Verdienste dieses grossen Gottesgelehrten nicht allein um die Religion, sondern auch um die ganze Gelehrsamkeit sind; desto billiger ist es auch, seine Geschichte der Nachwelt zur Nachseiferung aufzubehalten, wovon gegenwärtiger Aufsatz die deutlichsten Beweisgründe an die Hand geben wird.

Schneeberg ist der Ort, an welchem dieser Gelehrter am ersten Tage des Weinmonats im Jahre 1703 das Licht der Welt zuerst erblickte. Sein Herr Vater, Herr Michael Hofman, Rector der Stadt- und lateinischen Schule in seiner Vaterstadt, hat sich um das dasige Schulwesen gar verdient gemacht. Die Frau Mutter unsers Gelehrten war Frau Veronica Elisabeth, Herrn N. Gottfried Richters, Pfarrherrns in Neustadt bey Schneeberg älteste Tochter, und ist merkwürdig, daß eben die Mutter unsers Herrn D. Hofmanns aus dem Geschlechte Ganzland abstammete, welches ehemals von dem Duc de Schmersahl's Gottesgel.

Rr

Alba

Alba aus den Niederlanden der evangelischen Religion wegen vertrieben worden war. So wie sein Herr Vater, als ein erfahrner Schulmann, weder Fleiß noch Mühe sparte, diesen seinen Sohn, von dessen vorzüglichen Eigenschaften er sich mehr als gemeine Vortheile versprach, auf das beste zu unterrichten; so groß war auch der Eifer unsers Gelehrten, den er bey Erlernung der zierlichen Wissenschaften auf der lateinischen Stadtschule zu Schneeberg erwies, allwo er sich zugleich unter Anführung des nunmehr seligen Dopperts und andrer Lehrer eine weitläufige Gelehrsamkeit erwarb, und sich in den schönsten Wissenschaften in eine so sähige Verfassung setzte, daß ihn sein Herr Vater noch zu Hause in der Homilie, und andern Theilen der Gottesgelahrtheit unterrichten konnte, deren Erlernung man sonst bis auf hohe Schulen zu versparen pfleget. So geschickt war nun unser Herr Hofmann schon auf Schulen. Bey diesen so wohl gelegtem Grunde war er bemühet, weiter fort zu bauen, und erwählte sich in dieser Absicht die hohe Schule in Leipzig zu seinem Aufenthalte. Dasselbst ließ er sich im Jahre 1721 am 2. Sonntage nach Ostern unter die Zahl der akademischen Bürger setzen. Er genoß von dem dasselbst sehr beliebten Hrn. D. Sieber alles, was er sich nur wünschen konnte. Herr D. Hofmann rühmet dieses selbst in seinen Casualpredigten p. 420, allwo er meldet, daß gedachter Hr. D. Sieber ihn in Leipzig zurück behalten habe, als er in Wilhelms gewesen, die Wittenbergische hohe Schule

zu beziehen; und zugleich berichtet, daß die zwischen Hrn. D. Siebern und seinem seel. Hrn. Vater in Schneeberg gepflogne collegialische Freundschaft hierzu Gelegenheit gegeben, und ihm diese erwünschte Vortheile verschaffet habe. Selbst der nunmehr zu seinen Vätern gegangene Hr. D. Rechenberg bezeigte sich gegen ihn als einen Vater, und ertheilte ihm die heilsamsten Rathschläge. Er sah ganz wohl ein, daß er von diesen weisen Mitteln sein Glück zu befördern nicht wenig Vortheile zu erwarten haben würde. Daher trieb er die Weltweisheit und schönen Wissenschaften mit allem Fleisse und ausnehmender Emsigkeit bey den berühmtesten und geschicktesten Lehrern. Hr. D. August Friedrich Müller, Hr. D. Erell, Hr. Ludovici, Hr. M. Gebauer, und andre mehr, waren es, deren Vorlesungen er in der Weltweisheit hauptsächlich besuchte; und in der hebräischen Sprache erwählte er sich die Anführung des seel. Hrn. M. Böhgens. In der Gottesgelahrtheit bediente er sich der geschickten Anweisung Hrn. D. Joh. Schmidts, und D. Heinrich Clausings. Die geistl. Auslegungskunst trieb er unter der Direction des Hrn. D. Börners und Hrn. D. Pfeiffers. In der Kirchengeschichte aber war er ein Zuhörer des Hrn. Superintendentens und D. Deylings. Die Homilie hatte er schon zu Hause gefasset, daher durfte er nicht auf Universitäten dergleichen Vorlesungen besuchen. Er nahm vielmehr den rühmlichen Vorsatz mit seinen ihm von Gott verliehenen vortreflichen Gaben, der hohen Schule

zu Leipzig selbst zu dienen. Er war es auch in der That fähig zu thun, und die philosophische Facultät in Leipzig belohnte diese seine Geschicklichkeit auf das rühmlichste. Denn sie ertheilte ihm am 15 Tage des Hornungs im Jahre 1725 die höchste Würde in der Weltweisheit. Und von dieser Zeit an fieng er an, sich mit seinen gelehrten Schriften in der Welt bekannt zu machen. Wir werden dieselben unten zusammen nehmen, und iezo nur noch die übrigen vornehmsten Veränderungen und Schicksale seines Lebens zu erzählen uns befeisigen. Im Jahre 1728 am 25 Hornung vertheidigte er, um eine Stelle in der Nation zu erhalten, eine gelehrte Schrift, darinn er die irrige Meinung des Hieronymus, daß die Galater dumme und einfältige Köpfe gewesen wären, widerleget. Am 2 Tage des Weinmonats in eben diesem Jahre bestieg er abermal mit allgemeinen Beyfalle die Katheder, und vertheidigte als Vorsitzer mit bewundernswürdiger Fertigkeit eine gelehrte Untersuchungsschrift *de profanis Galatarum Conciliis*, trat auch noch in eben dem Jahre in das daselbst blühende *Collegium philobiblicum*. Er hielt denen in Leipzig studirenden viele Jahre lang philosophische, philosophische, theologische, und absonderlich homiletische Vorlesungen. In der Homilie erhielt er den grössesten Beyfall, so daß von andern Academien Leute, die eigentlich ihre academischen Studia bereits zu Ende gebracht hatten, zu ihm kamen, um sich unter seiner Aufsicht lediglich in der Homilie zu üben. Er hat auch darinn die bewährte

bewährtesten Männer gezogen, die nachgehends
 durch ihre geistliche Beredsamkeit sich auf eben
 die Staffel geschwungen haben, auf welcher sich
 unser Gelehrter selbst befindet. Diese Geschick-
 lichkeit verursachte, daß er von der hochlöblichen
 theologischen Facultät zu Leipzig unter die Ves-
 perprediger zu S. Pauli gesetzt wurde. Und
 ein Hochedler Rath zu Leipzig setzte ihn am 22
 Tage des Augustmonats im Jahre 1730 in das
 dasige Ministerium. Er erhielt nemlich gemeld-
 ten Tages den Ruf als Sonnabends-Prediger
 an der Kirche zu St. Thomas; und nachdem
 er dieses Amt nur wenige Monate bekleidet hat-
 te; so rief man ihn am 11 Hornung des 1731.
 Jahres zum Diacono substituto und Vesperpre-
 digen an der Kirche zu St. Niclas. Bey diesen
 Aemtern zeigte er sich als einen nicht minder red-
 lichen als sorgfältigen und fleißigen Seelenhir-
 ten seiner Gemeinde, und er hat auch davon wirt-
 lich die ausbündigsten Proben abgelegt, welche
 in den vortreflichen geistlichen Reden, die aus
 seiner Feder geflossen sind, selbst reden mögen.
 Im Jahre 1734 ward er Baccalaureus in der
 Gottesgelahrtheit. Im Jahre 1737 am 7 Sonn-
 tage nach Trinitatis hielt er in der Peterskirche
 zu Leipzig über das ordentliche Evangelium die
 Probepredigt als Frühprediger. Er erhielt auch
 dieses Amt alsbald, und nahm derhalben von sei-
 ner Gemeinde zu St. Niclas am 8 Sonnt. nach
 Trinitat. in einer Predigt über Röm. 8, 12-17.
 Abschied, that auch alsbald am 9 Sonntage nach
 Trinitatis bey der Kirche zu St. Petri über das

Rr 2

ordent-

ordentliche Evangelium seine Anzugspredigt. Alle 3. Predigten haben durch den Druck sich selbst beliebt gemacht, und wir werden davon unten mit mehrern handeln.

Seine Verdienste waren noch grösserer Aemter würdig, und die Folgezeit lehrte dieses in der Bestimmung der Vorsicht zu einem Bischöffe ihrer Kirche in Sachsen. Leipzig genoss seine Gegenwart nicht länger, als bis in das 1739te Jahr. Denn er erhielt einen Ruf nach Wittenberg, dessen Gbttlichkeit er einsah, und daher kein Bedenken trug, den Wink von Gott anzunehmen. Der 22 Sonntag nach Trinitat. war es, an welchem er in einer beweglichen geistlichen Rede über 1 Thessal. 2, 11. 13. von seiner Gemeinde und der Stadt Leipzig selbst Abschied nahm. Bald drauf begab er sich nach Wittenberg, und trat noch in eben dem Jahre die ihm von unserm allergnädigsten Könige und Churfürsten anvertraute theologische Profession an, nachdem er vorher in Leipzig die höchste Würde in der Gottesgelahrheit angenommen hatte.

Wittenberg nahm also unsren Gottesgelehrten in ihren Schooß liebreich und freundlich auf, und er trat auch sein neues und vorzüglich wichtiges Amt, womit zugleich die Ephorie über die Königl. Churfürstl. Stipendiaten verknüpset war, am 24 Herbstmonat im Jahre 1739 an; dem zufolge hielt er in dem grössern Hörsaale *de nouitate, temeritatis matre, a Theologorum sacris arcenda.* zu deren Anhördung er mit einer Schrift von dem Unterschiede des göttlichen und menschlichen

lichen Glaubens einstud. Nicht allein die hohe Schule, sondern auch die Stadt Wittenberg suchte sich an der Gründlichkeit seiner Gelehrsamkeit zu erbauen. Er trat nemlich das Pastorat an der dasigen Pfarrkirche zu unsern lieben Frauen noch in eben dem 1739ten Jahre am 24 Sonnt. nach Trinitat. mit einer erwecklich gesetzten geistlichen Rede über das ordentliche Sonntags-Evangelium an. Das Amt eines geistlichen General-Superintendentens im Sächsischen Churkreise erhielt er allererst am 12 Sonntage nach Trinitatis 1740, nachdem er sich vorher mit einer zu Dresden über Joh. 15, 22-24. gehaltenen geistlichen Rede, den preiswürdigen Titel eines der größten geistlichen Redner unser Zeit rühmlichst erworben hatte. Seit der Zeit hat er diese ihm aufgetragnen Aemter mit der größten Sorgfalt, und zugleich mit nicht geringem Ruhme verwaltet. Als General-Superintendent erhielt er zugleich eine Stelle in dem Consistorio, und ist binnen der Zeit so weit gestiegen, daß er nach dem Tode des gelehrten Herrn Probstes und D. Zeibichs Senior der theologischen Facultät worden ist. Man hat ihn, seitdem er sich in Wittenberg aufgehalten hat, an unterschiedne Dexter verlanget. Und noch im 1749sten Jahre verlangte man ihn nach Danzig an die Stelle des verstorbenen verdienten Seniors, des seeligen Herrn D. Sibichs; weil man ihn aber in Dresden nicht gerne weglassen wollen, so ertheilten ihm unser allergnädigster König und Churfürst die gesuchte Dimission

Nr 4

nicht,

nicht, sondern vermehrten ihm vielmehr unter den huldreichsten Versicherungen von Dero allerhöchsten Gnade den jährlichen Gehalt, wovon die hamburgischen gelehrten Berichte des 1749sten Jahrs N. 66. und die Erlangischen gelehrten Anmerkungen von 1749 der 38 Beytrag p. 607, 608 ein mehrers melden. Daher verwaltet er noch mit den ihm angebohrnen Eifer seine Stellen, und ergößet die gelehrte Welt oft mit seiner gründlichen und arbeitsamen Feder, so wohl als mit dem Bau der Kirche Christi in dem mündlichen Vortrage der heilsamen Lehren unsers seligmachenden Glaubens. Durch beydes erhält er von jederman den bewährtesten Beyfall, und der Zulauff der Wahrheit liebenden in seinen Hörsälen ist niemals mangelhaft. Sein Geist, seine Beredsamkeit, seine Aufrichtigkeit, sein Eifer vor die Wahrheit, und vor die Ausbreitung der christlichen Lehre, seine Arbeitsamkeit machen ihn durchgängig beliebt, und ich zweifle nicht, von jederman Beyfall zu erhalten, wenn ich ihn einen der größesten Gottesgelehrten unsrer Zeit nenne.

Die aus der gelehrten Feder dieses Gottesgelehrten gefloßnen Schriften sind gar zahlreich, und wir wollen sie in Bücher, Disputationen, Einladungsschriften, geistliche Reden, Vorreden, und eingerückte Aufsätze eintheilen. Wir haben folgendes von ihm erhalten.

An

An eigenen Büchern.

1) D. Carl Gottlob Hofmanns Evangelischer Trost und Unterrichts für angefochtene Schwachgläubige, die 3te Auflage. Leipzig verlegt Johann Christian Martini 1748. 24 Bogen. Hr. D. Hofmann besitzt die ganz unschätzbare Gabe, mit Angefochtenen geschickt umzugehen, und ihnen die göttliche Wahrheiten in ihrem natürlichen Glanze mit Nachdruck auf das lebhafteste und beweglichste vorzustellen. Er weiß das Herz so einzunehmen, daß man es nicht gewahr wird, was für Kunstgriffe es sind, deren er sich bey so einer Bewegung bedient. Es hat dieses Buch zuerst das Licht erblicket im Jahre 1734, und ist dem Leipziger Magistrate zugeschrieben worden. Nachher aber ist es noch zweymal aufgelegt, und gemeinnütziger gemacht worden. Hr. D. Hofmann hat diese Betrachtungen als Vorbereitungen zum heil. Abendmahle seinen Zuhörern, und anvertrauten Seelen in Leipzig mündlich vorgetragen, und in diesem Buche ins kurze gezogen. Es bestehet aus 23 Andachten, wie er sie nennet. Sie sind folgendes Inhalts: 1) Was ist der schwache Glaube überhaupt? 2) Wie ist der schwache Glaube vom Unglauben unterschieden? 3) Wie vielerley ist der schwache Glaube? 4) Woher rühret der schwache Glaube überhaupt? 5) Woher rühret der schwache Glaube nach seinen Theilen ins besondere betrachtet? 6) Warum läßt Gott die Gläubigen in diese Anfechtung gerathen? 7) Trost für die Schwachen in Erkenntniß des Glaubens. 8) Beantwortete Klagen

K r s

gen

gen und Einwürfe der Schwachen in Erkenntniß des Glaubens. 9) Unterricht und Rath für die Schwachen in Erkenntniß. 10) Trost für die Schwachen im Beyfall des Glaubens. 11) Unterricht für die Schwachen im Beyfall des Glaubens. 12) Trost für die Schwachen in der Zuversicht und Zueignung des Glaubens. 13) Der 2, 3, und 4te Grund zum Troste. 14) der 5, 6, und 7 Trostgrund. 15) der 8te Trostgrund. 16) der 9te und 10te Trostgrund. 17) Trost für die, die keinen Glauben fühlen noch empfinden. 18) Trost für die, die sich fürchten, sie möchten endlich den Glauben gar verlieren. 19) Unterricht für die, die in der Empfindung, Freudigkeit und Zuversicht des Glaubens schwach sind. 20) Ferner Unterricht. 21) Trost für die, so mit erschrecklichen Gedanken geplagt werden. 22) Fernerer Trost. 23) Unterricht vor solche Leute. Hinten ist ein brauchbares Register angehängt worden, und vor dem Buche selbst steht das Bildniß dieses theuren Mannes in Kupfer gestochen. S. die Jenaischen Nachrichten von den neuesten theol. Büchern 1. B. p. 753=756.

2) Auslegung der Fragstücke Lutheri. Leipzig bey Johann Christian Martini 8. 26. Bogen. Die erste Auflage dieses Buches hat das Licht erblicket im Jahre 1735, und die aus-erlesne theol. Bibliothek 80 Th. p. 896. giebt hiervon gar umständliche Meldung. Die andre Auflage ist A. 1740 besorget worden. Die dritte aber 1747. Das ganze Werk enthält 27 Buß- und Abendmahls-Andachten, in welchen die
Frag

Fragstücke Lutheri zum Grunde geleyet, und nachdrücklich, deutlich und ordentlich erkläret worden sind. Sie sind in Leipzig den Communicanten vorgetragen worden. Der andern Auflage ist noch eine neue Vorrede beygefüget. Welchen Beyfall dieses Buch erhalten habe, mag die Uebersetzung desselben in die Holländische Sprache bezeugen, welche 1737 unter einem Privilegio zu Amsterdam ist besorget worden. Der Holländische Titel ist folgender: *De onbedrieglyke Hemels-Wegh der waare Belyders van Iesus Christus, over de Christelyke Vraagstukken en Antwoorden, van Dr. Martinus Lutherus, in heylzaame Leeren Geloovige Betragtingen. Tot grondio onderwys in de Kennis en Oestening des Geloofs, en Godsaalige Beryding tot ber H. Avondmaal Getrouwelyk voorgestelden verklaard eloor Mr. Carl Gottlob Hofmans, Bedienaar des Godlyken VVoorde in de Nikolaz Kerk te Leipzig. Vit ber Hoogduits vertaalt door SS. r' Amsterdam, 1737 met Privilegie.* Hingegen hat der Eifer der Papsler auch an diesem Buche seinen Muth gekühlet, und es ist an einem gewissen Orte in Schlesien gar ins Feuer geworffen worden, welches beydes sich Hr. D. Hofmann in der That vor eine Ehre schätzen kan. S. Nachrichten von neuen theol. Büchern und Schriften. I. B. p. 144.

3) Emigranten Predigt. Leipzig. 1732. Diese Predigt hat der Hr. D. Hofmann am 1. Sonntage nach Trinitatis in Gegenwart vieler Salzburgerischen Emigranten zu Leipzig gehalten. Es hatte sie ein Studente unter dem Vortrage nach

nachgeschrieben, und da man bey ihm um die Erlaubniß, selbige zu drucken anhielt, so übergab er sie der Presse. Sie ist an vier unterschiednen Orten, obwohl sehr verstümmelt, nachgedruckt worden. Zu Leipzig hat man zwey Auflagen von derselben besorget. Er stellt darinnen vor: Einen beständigen Liebhaber Gottes und betrachtet 1) seine Glückseligkeit, und 2) seine herzliche Aufrichtigkeit. Der Eingang steht 1 Rdn. 19, 9.

4) Jesus ein kleines Emigranten-Kind. Leipzig 1734. Der Herr D. Hofmann erneuerte mit dieser Predigt das Andenken der Gegenwart so vieler Emigranten zu Leipzig im Jahre 17 2. Das ordentliche Sonntags-Evangelium am Sonntage nach dem neuen Jahre liegt in derselben zum Grunde. Den Vortrag zeigt der Titel, und er merket 1) auf die Ursachen, warum Jesus ein Emigrant worden, 2) auf die Art und Weise, wie ers worden. Der Eingang stehet 1 B. Mos. 3, 23. 24.

5) Predigten von der christlichen und Gott wohlgefälligen Kaufmannschaft. Leipz. 1736. Diese Predigten sind dem Herrn D. Hofmann gleichsam abgezwungen worden, indem er die Beschuldigung gewisser Gegner, als habe er die Kaufmannschaft überhaupt verdammt, durch die Beförderung derselben in öffentlichen Drucke widerlegen müssen. Die erste ist über 1 Petr. 2, 11. 20 gehalten worden, und handelt einen gewissenhaften Kaufmann ab, der 1) im Christenthum eifrig, 2) im Umgange mit Gott und Menschen gefällig ist. Der Eingang stehet Es. 23, 8. Der
Zert

Sept der andern ist Matth. 22, 15. 22. zu finden, aus welchem Herr D. Hofmann vorstellet: Die nöthige Gewissensfrage: ist auch recht? Er weiset 1) woher man gewiß wissen könne, was recht sey? 2) deutet er solches auf die Kaufmannschaft. Der Eingang stehet Jer. 8, 8.

6) Abschieds- Probe- und Anzugspredigten. Leipzig 1737. Herr D. Hofmann überließ diese Predigten dem Drucke, als er von der St. Nikolaiskirche zu Leipzig an die Kirche zu St. Petri beruffen ward, nachdem ihn seine ehemaligen Beichtkinder gar sehr darum gebeten hatten. Die erste Predigt ist eine Probepredigt in der Kirche zu St. Petri über Marc. 8, 1. u. s. f. daraus er am 7. Sonntage nach Trinitat. 1737. die Güte Jesu in Versorgung seiner Freunde vorstellet, und zwar 1) wie heilig sich seine Freunde bezeigen, die er versorget, und 2) wie gütig er sich bezeigt, wenn er sie versorget. Der Eingang stehet Ps. 119, 64. Die andre ist eine Abschiedspredigt zu St. Nikolai in Leipzig, welche am 8. Sonntage nach Trinitat. über Röm. 8, 12. 17. gehalten worden. Der Vortrag ist: Zwey Gebothe und Rechte, die mir der Herr mein Gott an euch gebothen hat, das 1) enthält eine nachdrückliche Warnung an sichere Weltherzen, das 2) eine liebreiche Ermahnung an fromme Seelen. Der Eingang stehet 5 B. Mos. 4, 5. Das dritte ist eine Anzugspredigt in der Kirche zu St. Petri ebenfalls in Leipzig, welche über das ordentliche Evangelium am 9. Sonntage nach Trinitat. gehalten worden. Der Eingang ist dem Vor-

Vorhaben gemäß, Matth. 10, 12. und der Vortrag handelt den Reichthum und Fülle im Hause der Frommen ab. Es ist dasselbe 1) rechtmässig erworben, und wird 2) vorsichtig gebraucht. Man kan diese geistliche Reden ohne Heuchelei vor Muster ausgeben.

7) Christliches Denkmahl vor die Städte Leipzig und Wittenberg, oder Sammlung einiger daselbst gehaltenen Casualpredigten. Wittenberg, verlegt Ephraim Gottlob Eichsfeld 1743. 8. 1 Alph. 4 Bogen. Die Vorrede, welche dieses Buch begleitet, handelt von der bisherigen Menge der neugedrucktten Predigten. Die erste Predigt ist seine Antrittspredigt in der Pfarrkirche zu Wittenberg über das Evangelium am 24 Sonntage nach Trinitat. 1739 gehalten. Der Eingang ist aus Ps. 119, 173. und der Vortrag ist: Die hilfreiche Jesusband. Sie ist 1) willig zu helfen, und 2) mächtig zu helfen. Die andre Predigt, welche in Dresden bey dem öffentlichen Hof-Gottesdienste 1740 den 24. August gehalten worden, legt den Spruch Joh. 15, 22, 24. zum Grunde. Der Eingang ist genommen aus Luc. 19, 41. Der Vortrag beweißet, daß die Sünder bey ihrem Untergange keine Entschuldigung haben, ob sie gleich 1) Jesu Worte gehöret, 2) Jesu Werke gesehen haben. Die dritte Predigt, die bey dem Antritte des Amtes eines Generalsuperintendentens im Sächsischen Churkreise gehalten worden, hat das Evangelium am 12 Sonntage nach Trinitat. zum Vorwurfe, und zum Eingange 2 Tim, 4, 5. Der Hauptsatz

sag ist die seelige Bemühung eines Dieners Christi, Seelen zu Christo zu bringen. Sie ist 1) zwar beschwerlich, 2) doch höchst nöthig, 3) höchst erfreulich. Die vierte, fünfte und sechste Predigt haben wir schon angeführet, indem sie schon vorher unter dem Titel Abschieds- Probe- und Anzugspredigten das Licht gesehen haben. Die siebende und achte sind die schon erwehnten Emigranten-Predigten; die neunte und zehnte sind die bereits belobten Predigten von der christlichen Kaufmannschaft; und die eilfte ist endlich die Abschieds-Predigt in der Kirche zu St. Petri in Leipzig am 22 Sonnt. nach Trinitat. 1739 über 1 Thessal. 2, 11-13. darinn er einen zweysachen Trost für einen Diener Christi, der sich von seiner Gemeine scheidet, vorstellet, als nemlich, 1) daß er sein Amt treulich geführt, 2) daß er die Früchte desselben deutlich gespüret. Der in allen diesen geistlichen Reden gebrauchte Vortrag ist vorzuzutrefflich, und die Jenaischen Nachrichten von neuen theol. Büchern und Schriften haben im 2 B. p. 107-114. eine ausführliche Nachricht hiervon ertheilet. Vor dem Titel stehet da ein ganz wohl getroffenes Kupferbild des Herrn Generalsuperintendentens.

8) Leipziger Reformations-Historie. 1739 in 8. 1 Alth. 5 Bogen. Die Schrift selbst hat er seinen Patronen, dem Rathe zu Leipzig, zugeschrieben, worauf ein Verzeichniß der sämtlichen Rathsglieder und des Ministerii befindlich ist. Die Vorrede bestehet aus einer Nachricht, wie vor hundert Jahren A. 1639 das Jubelfest der Refor-

Reformation zu Leipzig gefeyert worden. Wor-
auf dann die Schrift selbst folget, welche eben
das Leipziger andre Jubeljahr veranlaßet hat,
wie selbst der Titel anzeigt. Hr. D. Hofmann
hat in dieser gründlich ausgearbeiteten Schrift
nichts vorbey gelassen, was dahin gehöret, und
die Historie der Leipziger Reformation auf das
nachdrücklichste beschrieben. Das ganze Werk
bestehet aus 13 Kapiteln, welchen noch ein An-
hang beygefüget ist, worinnen zuverlässige und
denkwürdige Nachrichten von zwey guten Freun-
den D. Lutheri in Leipzig, nemlich D. Vistoris,
und D. Auerbachen, mitgetheilet werden.

9) Gedanken über die Frage: ob das Gre-
goriusfest ein selbsterwählter Gottesdienst und
Abgötterey sey. Diese gelehrte Schrift hat er
A. 1728 ausgearbeitet, und überall seine gelehrte
Einsicht im Urtheilen herfürteuchten lassen.

10) *De genuina graecae linguae modulatione
sine accentibus.* Lips. 1729. Von dem Werthe die-
ser durchgängig belobten Schrift wird man als-
bald urtheilen können, wenn man weiß, daß sie,
nachdem sie das erstemal das Licht gesehen, schon
im Jahre 1733 wieder aufgelegt, und hin und
wieder verbessert und vermehret worden ist.

11) *Methodus Horatium interpretandi.* Lips.
1729. In dieser gelehrten Schrift hat Hr. D.
Hofmann dargethan, daß er nicht nur ein gründlti-
cher Gottesgelehrter, sondern auch ein in den
schönen Wissenschaften trefflich erfahrner Philo-
logus zu nennen sey.

12) *Introductio in lectionem Noui Testamentis in qua, quae ad rem criticam, historiam, chronologiam, Geographiam, varias antiquitates tam sacras, quam profanas pertinent, breuiter et perspicue exponuntur, cuius primas lineas olim duxit D. Ioan. Geo. Pritius, nunc autem uberius eam digessit, singulis fere paginis auxit nouasque dissertationes passim adiecit M. Carolus Gottlob Hofmannus, Lips. ap. Gleditschii B. filium, 1737.* Dieses ganz vortreffliche Buch hat Herr D. Hofmann dem geheimen Staatsminister Baron von Zech zugeschrieben. In der Vorrede handelt er erstlich von der Nothwendigkeit der biblischen Untersuchungen, und zeigt nachher die Gelegenheit, die ihn zu der Herausgabe dieses biblischen Buches bewogen habe, an. Herr Prof. Kappe hat dieß Buch schon im Jahre 1725 mit Anmerkungen herausgegeben. Er hat aber selbst eingesehen, daß es noch gar mangelhaft sey. Diesen Mangel hat Herr D. Hofmann etsetzt; die Stellen, wo andre geirret, selten bemerket. Er läßt es sich in dieser Schrift sehr angelegen seyn, die Deisten zu widerlegen. Sonst hat er alles erfüllet, was auf dem Titel steht. Der Druck desselben ist sauber, und das Werk selbst beträgt 1 Alphab. 20 Bogen in groß 8vo, welches einige schöne und richtig gestochne Kupfer auszieren.

13) Theologisches Bedenken über die Frage: Ob ein Prediger die Copulation und priesterl. Einsegnung derjenigen Verlobten, von denen er glaubt, daß ihre künftige Ehe wegen allzunaher Verwandtschaft *iure diuino* verboten
Schmerzfaßl Gottesgel. Es chen

ehen sey, ohne Verletzung seines Gewissens verrichten könne. Wittenberg und Zerbst, bey Sam. Gottfr. Zimmermann in 4. 1743. 5. Bogen. Nachdem dem Herrn D. Hofmann von jemand diese Frage vorgelegt worden war, so vermuthete er, es möchten mehr dergleichen Fälle in unsern Tagen vorkommen. Er beantwortet diese Frage mit Nein, und führet 16 Beweisgründe seiner Meinung an, welche nicht allein von der Gründlichkeit des Herrn Doctors zeigen, sondern auch den Leser wegen der Deutlichkeit des Vortrages nicht unvernünftig zurücke lassen. Von dieser gelehrten Schrift handeln ausführlich die Nachrichten von neuen theol. Büchern und Schriften 3 B. p. 76. 81.

14) Drey Investitur-Predigten, nebst drey Einsegnungsreden, welche bey der Investitur der neuen Herren Superintendenten in Torgau, Schlieben und Baruch gehalten worden. Wittenb. bey G. G. Zimmermann, 1746. in 4to 14 Bogen. Die Investitурpredigt zu Torgau ist die erste, über 2 Tim. 1, 13. 14. woraus vorgestellt wird ein treuer Lehrer, der da hält ob dem Worte, das gewiß ist. Es wird gesehen 1) auf das gewisse Wort, darüber er hält, 2) auf die treue Sorgfalt, mit welcher er drüber hält, und 3) auf die göttliche Kraft, in welcher er drüber hält. Der Eingang steht Tit. 1, 9. Gleich drauf folgt die Einsegnungsrede, mit welcher Herr D. Grulich als Superintendent zu Torgau eingeführt worden. Die zu Schlieben gehaltene Investitур-Predigt hat einen doppelten Eingang aus

1 Sam. 2, 30, und Esth. 6, 6. Der Vortrag über Jer. 15, 19. ist die hohe Ehre und Würde eines Lehrers, der Gott ehret. 1) Wie er Gott ehret, 2) wie Gott auch ihn ehret. Die Einsegnungsrede zeigt die Vorzüge der evangelisch-lutherischen Bischöffe vor den päpstlichen Bischöffen, und die Vortheile der Reformation darzu. Die dritte zu Baruth über Jes. 62, 6. 7. bey Einführung eines Superintendentens gehaltene Predigt hat zum Eingange Hebr. 13, 17. und zum Vortrage: Die Wächter auf den Mauern zu Jerusalem, da denn 1) ihr göttlicher Beruf, 2) ihre unermüdete Amtsführung, 3) ihre gesegnete Frucht und Wirkung betrachtet wird. Hierauf folgt die Einsegnungsrede. Alle diese Stücke bedürfen unsers Lobes nicht; sie loben sich von sich selbst. Einen vollständigen Auszug siehe in den Nachrichten von neuesten theol. Büchern 4 B. p. 881, 886.

15) *Manifestum Herrnhuthianorum Syncretismum in lucem profert D. C. G. Hofmannus. Wittenbergae, ap. G. S. Zimmermannum 1745. 4. 8 Bogen.* Unter dem Syncretismus versteht er die unlaute Bemühung derjenigen, welche die wahre Religion mit falschen Religionen und allerhand irrigen Sekten auf eine solche Art vereinigen wollen, daß jede Sekte ihre Irthümer behalte; Hierauf beweiset er aus 15 Gründen, daß der Graf von Zinzendorf dieses thue; welche Gründe insgesamt in den Nachrichten von den neuesten theologischen Büchern und Schriften 4.

B. v. 67, 73. erzählt werden, wohin wir unsere Leser verweisen wollen.

16) *Memoriam Saecularem funeris & sepulcris D. Mart. Lutheri recolare studet D. Carolus Gotlob Hofmannus. Viteb. 1746. 4.* Voran siehet ein sauberes Kupfer, welches den seeligen Lutherum so vorstelllet, wie er im Sarge gelegen hat, und ist dieses nach dem auf der Pauliner Bibliothek zu Leipzig befindlichen Gemählde gestochen worden. Die Gelegenheit hierzu ist die Feyer des 200jährigen Sterbetages Lutheri, welche 1746 in Wittenberg ist veranstaltet worden. Diese Schrift ist zwar in Form eines Tractats gedruckt, aber auch von Herrn M. Joh. Ehrenfried Böttichern, jetzigen Vestitentiario zu Wittenberg, am 22 Febr. 1746 zu Wittenberg auf dem grossen theologischen Katheder vertheidiget worden, und beträgt 11 Bogen. Fünf Stücke sind dieser Dissertation noch beygefüget worden, nemlich 1) die lateinische Rede oder Parentation des Melancthon am 22 Febr. 1546 bey der Beerdigung Lutheri gehalten. 2) D. Joh. Bugenhagens Leichenpredigt, die er am 22 Febr. 1546 über 1 Ehes. 4, 13. 14. Herrn D. Martin Luthern gehalten. 3) D. Justi Jonæ Leichenpredigt, die er am 19 Febr. 1546 zu Eisleben auf den seel. D. Luther gehalten. 4) M. Michael Edlitz Leichenpredigt, die er über Es. 56, 13. am 19 Febr. 1546 in Eisleben Herrn D. Luthern gehalten hat. Von dem 5ten Stücke, welches auch besonders gedruckt worden, reden wir gleich jeso. Einen vollständigen Auszug suche man in den Nachrichten

ten

ten von den neuesten theolog. Büchern. 4 B. p. 801-816; in den vollständigen Nachrichten von kleinen academischen Schriften 1747. 1 St. in der Einleitung in die Monarchschriften der Deutschen 1 B. p. 196; in dem neuen Bücherfaal der freyen Künste 2 B. p. 374. u. f.

17) Gedächtnißpredigt am 18. Febr. 1746. über Ebr. 13, 7. in Wittenberg von dem erbau- lichen Andenken des Sterbetages Lutheri zum 200jährigen Gedächtniß seines seeligen Abschieds aus dieser Welt gehalten. Wittenberg bey Eichsfelden, 4 Bogen. Er handelt das auf dem Titel gezeigte Vorhaben so ab, daß er zeigt, wie es geschehe, 1) wenn man sich der Verdienste dieses grossen Lehrers erinnere, 2) wenn man sich aus seinem seeligen Ende erbaue. S. Die Nachrichten von theol. Schriften I. c.

18) Die offenbare Religionsmengererey der Herrnhuther. Wittenberg und Zerbst bey S. S. Zimmermann, 1745. 85 Seiten in 8. Dieses ist eine geschickte und dem Original, von dem wir schon oben geredt haben, vollkommen ähnliche Uebersetzung des *manifesti Herrnhuthianorum Syncretismi*, welche Herr M. Christoph Bauer, Diaconus zu Gräfenhaynichen, besorget hat. S. die Jenaischen Nachrichten von neuen theol. Büchern 5 B. p. 459. Eben diese Uebersetzung ist im Jahre 1750. 8. mit einer Vorrede des Herrn Uebersetzers von den dreyen Tropis der Herrnhuthischen Gemeine als einem offenbaren Beweise der Herrnhuthischen Religionsmengererey um



die Helte vermehrt, ans Licht getreten. S. die
Leipziger gel. Zeit. 1750. N. 31. p. 277. 278.

19) Sonn- und Festtägliche Predigten von
unerkannten Sünden über die Sonn- und
Festtäglichen evangel. Texte, in einem Jahr-
gange ebedem gehalten. Leipzig in der Weid-
mannischen Handlung 1747 in 4. 6 und $\frac{1}{2}$ Alph.
Herr D. Hofmann erkannte, daß, ohnerachtet
viele von unerkannten Sünden geschrieben ha-
ben, dennoch die Sache noch nicht erschöpft sey,
daß auch einige vieles unter die unerkannten
Sünden gerechnet, welches nicht darunter gehö-
ret; daß einige mehr auf das äußere als auf das
innere der Seele gesehen; daß einige zu unbehut-
sam geschrieben, u. s. f. Der Herr D. Hofmann,
als einer der größten geistl. Redner, hat sich hier
abermals in seiner Stärke gezeigt. Wenn er
allezeit im ersten Theile die unerkannte Sünde
erkläret hat, so zeigt er im andern Theile ihre
schwere Verschuldigung, und giebt im dritten
Theile Mittel an wider dieselbe. In der Vor-
rede zeigt er, daß diese Predigten von einem ge-
schickten Notario und Juristen, Herrn Christian
Friedr. Zeibich, des ehemaligen Probstes und
Professors zu Wittenberg gelehrten Sohne, in
der Kirche alsbald in die Feder gefasset worden,
dessen Abschrift er sich auch bey der Ausgabe der-
selben bedienet, und wenig drinne geändert habe.
Vor dem Buche selbst steht ein wohlgetroffenes
Kupfer des Herrn General-Superintendenten.
Ausführliche Nachricht davon findet man in
Herrn D. Krafis theol. Bibliothek. 2 B. p. 478.
486.

486. in den Nachrichten von den neuesten theol. Büchern 6 B. p. 825, 833, und in den Erlangischen Nachrichten aus dem Reiche der Wissensch. 2 Th. 1748. p. 48.

20) Drey Bustragspredigten, welche als ein Anhang zu den Predigten von unerkannten Sünden angesehen werden können. Leipzig in der Weidmannischen Handlung 1747. 7 Bog. in 4to. Die erste ist über 1 Mos. 18, 22, 25. und trägt vor Gottes Gerechtigkeit als eine Trostquelle für Fromme. Die andre handelt ab Ps. 95, 6, 8. und zwar den zwiefach guten Rath für ein Volk, das in grossen Nöthen ist. Die dritte zeigt die Vergebung der Sünden als ein gewisses Mittel, die Seelenruhe zu erlangen, aus Jes. 38, 17. Alles ist rührend, erweckend und erbauend abgehandelt worden.

21) *Introductio in lectionem epistolae S. Pauli Apostoli ad Colossenses, Vireh. et Lips. ap. L. G. Eichsfeldum 1749 in 4. 1 Aloh.* Der Herr D. Hofmann hatte schon bey der vierten Ausgabe der Introduction des *Pritio* so wohl eine allgemeine, als auch eine besondre Ausgabe einer Einleitung in alle Briefe Pauli versprochen, welche im *Pritio* noch gefehlet hatte. Hier macht er den Anfang, sein Versprechen zu erfüllen. Das Buch selbst besteht aus dreyen Abschnitten, welche alle als besondre Dissertationen sind gehalten worden. Der erste Abschnitt faffet lauter historische und geographische Nachrichten von Colossen und Phrygien in sich. Der andre ist schon 1740 als eine Dissertation gedruckt worden, und handelt

von dem Verfasser des Briefes u. s. f. Der dritte hat 1742 das Licht erblicket, und hat den Zweck dieses Briefes zum Vorwurfe. Zuletzt wird der Brief richtig eingetheilet und zergliedert. S. die Erlangischen gelehrten Nachrichten 33 Beytr. 1749. p. 516. 517. und die neuen Hamb. gelehrte Zeitungen 1749. 58 Stück. Dahero man mehrere solche schöne Abhandlungen zu erhalten wünschet, weil sie besser sind, als mancher magerer Commentarius. Herr D. Kraft in der theol. Biblioth. 4 B. p. 667, 668 rücket eine Nachricht ein, darinn er von sichrer Hand meldet, daß Herr D. Hofmann mit dieser Ausgabe nicht zufrieden sey. Es hat auch dieses seine Richtigkeit, und er hat selbige umgearbeitet unter dem Titel:

22) *Introductio theologico critica in lectionem epistolae S. Pauli ad Galatas & Colossenses*, Lips. 1750. 1 Alph. 9 Bogen. Diese Ausgabe haben unterschiedliche gelehrte Zeitungen versprochen, und sie hat auch den Beyfall aller Kenner erhalten. S. des Herrn D. Krafts theol. Bibliothek 5 B. p. 693. Ohnerachtet Herr D. Hofmann von der Epistel an die Galater vorher schon unterschiedene Dissertationen gehalten hat, von welchen wir auch mit mehreren reden werden; so ist doch diese Ausführung besonders neu. Der erste Theil enthält die Einleitung, und der andere hat den Inhalt des Briefes selbst zum Grunde. Die Einleitung in den Brief an die Colosser ist ebenfalls umgearbeitet und verbessert.

27) Die hezgliche Sehnsucht eines wohlgeprüften alten Theologi nach dem Hause, das ewig

ewig ist, im Himmel. Dieses ist die nebst den Funeralien gedruckte Leichenpredigt, welche Herr D. Hofmann dem seel. Probst Zeibich gehalten hat. Der Text ist 2 Cor. 5, 1-8. Sie wird gerühmet im Jenaischen theol. Büchersaale 1 B. p. 276. und in Herrn D. Krafts theol. Bibliothek 4 B. p. 275. 276. Herr Adam Friedrich Saalfeld hat diese Leichenpredigt in dem sechsten Theil seiner homiletischen Vorrathskammer, welche zu Langensalka das Licht erblicket, eingerückt, wovon auch die freyen Urtheile und Nachrichten 1750. p. 358 gedenken.

24) **Jesus, der treue Reisegefährte**, wurde am 2 Ostertage 1748 zur Erbauung vorgestellt von D. C. G. Hofmann, Wittenberg und Zerbst, bey D. G. Zimmermann, 1748. 3 $\frac{1}{2}$ Bogen in 4to, nebst der Zuschrift an weyland Se. Excellenz den Herrn General Bose, damaligen Gouverneur zu Wittenberg. Der Eingang steht 4 Mos. 10, 31. Der Text ist das Evangelium Luc. 24, 13-35. aus welchem er das auf dem Titel befindliche Thema also ausgeführet, daß er zeigt: **Jesus sey unser Reisegefährte** 1) in unserm Leben, 2) in unserm Sterben.

25) **Grundsätze seiner academischen Vorlesungen über die geistliche Beredsamkeit**. Wittenberg, bey C. G. Zimmermann, 1747. 10 Bogen in 8vo. Schon vorher hatte er einen kleinen Entwurf seiner Vorlesungen auf ein paar Bogen drucken lassen. Dieses aber giebt den völligen Abris von den gründlichen und vollständigen Vorlesungen dieses grossen geistlichen Red-



ners. Es wird dieses Compendium gerühmet in Herrn D. Krafts theol. Bibl. 3 B. p. 854. und in dem Jenaischen theol. Büchersaale 1 B. p. 197. 199. nachdem es von Herrn D. Kraften in der theol. Bibl. 2 B. p. 338 angemeldet worden.

26) Begründete Anzeige der Herrnhuthischen Irrthümer in der Lehre von der Heil. Dreyeinigkeit und von Christo. Wittenb. und Zerbst, 1749. 7 Bogen in 8. Man hatte gewünscht, den Irrgeist der Herrnhuther gleichsam im System entdeckt zu sehen, und der Herr General-Superintendent hat dem Verlangen der Gelehrten hiermit Gnüge gethan. Er macht mit der Lehre von Christo den Anfang, und man erstaunet über die Frechheit dieser Irrgeister, so bald man diese gelehrte Schrift des Herrn D. Hofmanns liest. Einen vollständigen Auszug von dieser Schrift s. in Krafts theol. Bibl. 4 B. p. 33. u. f. desgleichen s. die Erlangischen gel. Anmerk. 1749. 5 Stück p. 38. 39. die Leipz. gel. Zeit. 1750. n. 31. p. 277. die Berlinischen wöchentl. Berichte von gel. Sachen 1749. 14 St. p. 119. 120. Der Werth dieses Buchs kan aus dem Abgange desselben erkannt werden. Denn die erste Auflage desselben an 6000 Stücken war in 6 Wochen vergriffen, und die zweyte mußte alsbald besorget werden. Man hat sie überall wohl aufgenommen, ohnerachtet die Herrnhuther an verschiedenen Orten das Gegentheil ausgesprenget, besonders, als sey sie an hohen Orten gemißbilliget worden. S. die Hamb. gelehrten

Be-

Berichte 1749. n. 23. die Erlang. gel. Anmerk. 16 Beytrag 1749. p. 243. D. Pfeiffers Programm *quo vindicias argumenti, quod ex resurrectione Christi, pro adstruenda ipsius diuinitate adsumitur, sistit.* Erlangen 1749. f. Erlangische gel. Anmerk. 1749. 18 Stück p. 144. Der seel. Herr D. Löscher ermunterte den Herrn D. Hofmann kurz vor seinem Ende, diese Anzeige fortzusetzen, und er hat es auch gethan. Denn er hat herausgegeben:

27) Fortgesetzte gegründete Anzeige der Herrnhuthischen Grund-Irrthümer in der Lehre vom Gesetz und Evangelio. Wittenb. und Zerbst, 1749. 10 Bogen in 8vo. Der Titel zeigt den Inhalt des Werkes an, und hinten sind ein paar Herrnhuthische Lieder angeführt, darinn rechte Kreuz-Lust, Bataillons- Escadrons Käthelein 2c. 2c. vorkommen. Von diesem Theile s. die Berlinischen wöchentl. Berichte 1749. n. 61. p. 535, 537. und die Leipz. gel. Zeit. 1750. n. 31. p. 277. und Krafts theol. Bibl. 6. B. p. 394 und f. Er hat dieses fortgesetzt unter dem Titel:

28) Dritte und letzte gegründete Anzeige der Herrnhuthischen Grundirrhümer in der Lehre von der heiligen Schrift, Rechtfertigung, Sacramenten und letzten Dingen. Wittenb. 1751. 9. Bogen in 8vo. Einen vollständigen Auszug hiervon s. in Herrn D. Krafts theol. Bibl. 6. B. p. 394. und f. Wider den ersten Theil dieser Anzeige kam zu Görlitz heraus:

Christia-

Christiani Philalethe hundert Fragen über D. C. G. Hofmanns Schrift von den vermeinten Herrnhuthischen Irthümern. Görlitz 1750. Die dem dritten Theile beygefügte Vorrede des Herrn D. Hofmanns meldet, daß schon ein Gelehrter in der Lausitz die Widerlegung dieser Fragen liegen habe. Und was soll man es verheelen? Es ist Herr Schüze, Pastor in Wendischhofig, der sich schon anderweilig durch Widerlegung der Herrnhuther bekannt gemacht hat.

29) Die Ehre des seel. Herrn D. Valentin Ernst Löschers, und der theol. Facultät zu Wittenberg, wider die Zinzendorffischen und Gradinischen Anschuldigungen gerettet von D. Carl Gotlob Hofmann, Wittenb. 1750 s. I. B. verlegt Johann Joachim Ahlfeldt. Nachdem sich die Herrnhuther und der Graf Zinzendorf selbst beständig gerühmet, daß die 1748 in Herrnhuth gewesene Königl. Commission ihnen beygefallen, und der seel. Herr D. Löscher auf ihrer Seite gewesen sey; auch ein Zinzendorffischer Emissarius Gradin 1748 in Stockholm nicht allein dieses, sondern auch noch ferner vorgegeben, als habe die theol. Facultät zu Wittenberg ihr Wesen approbiret, so hatte der Herr D. Hauswolff in Schweden sich dessentwegen in Wittenberg erkundiget. Herr D. Hofmann widersetzet sich diesem falschen herrnhuthischen Vorgeben in der gegenwärtigen Schrift sehr nachdrücklich, und führet die Antwort der theol. Facultät zu Wittenberg nach Stockholm an, mit welcher er das der reinen Lehre beständig beflie-

ne

ne Wittenberg bündig rechtfertiget. S. Eil.
 gel. Anmerk. 6 St. 1749. p. 43, 44. f. Hamb.
 gel. Neugkeiten 1750. N. 10 Leipz. gel. Zeit. 1750
 N. 30. p. 268, 269. Hamb. gel. Berichte 1750
 N. o. p. 81-85.

30) Das mächtige Wort des Glaubens:
 ich laß dich nicht. Wittenb. 1750. 4 Bogen in
 4. Nachdem Ihre Königl. Maj. unser allergnädigster Herr allerhöchste beschloffen hatten, daß alle Superintendenten sich in Dresden hören lassen sollten, so traf auch unsern D. Hofmann die Reihe, seine geistliche Rede am Sonntage Reminiscere über das ordentliche Evangelium zu halten. Der Eingang ist aus 1 Mos. 32, 26. Der auf dem Titel befindliche Vortrag betrachtet 1) die glücklichen Menschen, die dieses Wort zu Jesu sagen können. 2) Die große Macht, die sie durch dasselbe über Jesum erhalten können. Der Vortrag ist ganz ausbündig; und Herr D. Hofmann hat dadurch den Beyfall der Grossen häufig erhalten. Sogar haben Ihre Majestät unsere allergnädigste Königin diese Predigt, als sie noch, so wie man sie in der Kirche nachgeschrieben, herumgegangen, durchgelesen. Man hat auch römischer Seits seinen Beyfall drüber bezeiget. Auf der 16 und 17 Seite giebt Herr D. Hofmann seine Meinung von dem harten Bezeigen Jesu gegen das cananäische Weib, zu erkennen, wenn er solches nicht mit andern vor eine Verstellung, sondern vor eine Unwissenheit ausgiebt, die die allzutiefe Erniedrigung seiner menschlichen Natur mit sich gebracht habe, welches Dannhauer in seiner

seiner Catechismus. Milch 5 Th. p. 895 glaubet. Sie ist recensiret in den Hamb. gel. Ber. 1750. p. 348, 349, in den Hamb. freyen Urtheilen 1750 p. 224. und in den dasigen gelehrten Neuigkeiten, auch sonst an vielen Orten. Der in dieser heiligen Rede vorgetragenen besondern Meinung hat sich ein Candidat in Dresden, M. Sonntag, in einer Schrift von etlichen Bogen entgegen gesetzt. Es ist ihm aber schlecht belohnet worden, indem er von einem hochlöbl. Ober-Consistorio einen scharffen Verweis bekommen, und noch darzu der Verkauf der Schrift verboten worden. S. den Hamb. Corresp. 1750 n. 110 unter dem Artickel Dresden. Und da die Jenaischen gelehrten Zeitungen M. Sonntags Parthey ergriffen hatten, so kam noch eine Schrift wider Herrn D. Hofmann heraus, welche zu Dresden, Leipzig und Jena in den bekanntesten Buchläden unterschrieben worden ist. Der Titel heist: Schreiben an die Herren Verfasser der Jenaischen gelehrten Zeitungen, die von dem Herrn D. Hofmann aus Wittenberg gehaltene Rede betreffend, 1750. 2 Bogen in 4.

31) *Varia sacra seu opuscula academica maximam partem publico nomine conscripta, Viteb. et Lips. 1752. 1 Alph. 15 Bogen.* Es sind lauter Programmata und kleine Schriften, welche Herr D. Hofmann theils in Leipzig, theils in Wittenberg herausgegeben hat. S. D. Krafft's theol. Bibliothek 7 B. p. 252 und f.

Wir

Wir gehen fort auf die von ihm ^{aus} ~~aus~~ ^{dem} ~~dem~~ ^{selbst} ~~selbst~~ ^{heraus} ~~heraus~~ ^{gegebenen} ~~gegebenen ^{Bücher} ~~Bücher~~ ^{anderer} ~~anderer~~~~

Verfasser:

32) *Schurzfleischii historia medici acui Lips.* 1728
Diese Ausgabe hat der Herr Doctor Hofmann aus dem *MSr.* selbst besorget, und damit vielen Beyfall erhalten.

33) *Schurzfleischii historia ecclesiastica civilis literaria Seculi XVI.* Lips. 1732. Die Gedanken des berühmten Schurzfleisch haben es wohl verdienet, bekannt gemacht zu werden.

34) *Biblia*, d. i. die ganze heilige Schrift A. und N. Testaments, nach der deutschen Uebersetzung D. Martin Luthers, mit jedes Kapitels kurzen Summarien, und beygefügeten wichtigsten Parallelen, wie auch einer Zugabe des 3ten und 4ten Buches Esra, und des dritten Buchs der Maccabäer, nebst einem kurzen Unterrichte von der biblischen Zeitrechnung, Erdbeschreibung, Münzen, Gewichten, Maassen, Opfern, Priestern, Festen und andern jüdischen Alterthümern, derer in der heil. Schrift Meldung geschehen, welche anstatt einer Vorrede vorgesetzt worden von D. C. G. Hofmann. Leipzig verlegt S. H. Barnbeck, 1744. Es ist dieß eine der richtigsten Ausgaben des Bibelbuchs, und die Vorrede ist sehr schön und mit vieler Uebersetzung abgefaßt, besonders, wenn dem Leser zum besten S. 22. die in der Uebersetzung Luthert vorkommenden ungewöhnlichen Wörter erklärt werden. Hinten ist auch

auch die Augspurgische Confession angehänget worden.

35) Das Leipziger Gesangbuch, welches erstlich von dem Herrn D. Hofmann 1736 und dann auch 1737 herausgegeben worden ist. Der Herr Doctor hat eine Vorrede beygefüget, in der er von einem und dem andern Umstande dieses Gesangbuches handelt, und zugleich meldet, daß unterschiedne von den beygefügeten Gebeten aus seiner Feder gestossen sind.

36) Das Wittenbergische Kirchengesangbuch 1742. Die Vorrede, welche der Herr Generalsuperintendent beygefüget hat, handelt von den Vorzügen der Stadt Wittenberg, von ihrem Alterthum und andern dahin zu ziehenden Dingen. Besonders rechnet er es Wittenberg als etwas vorzügliches an, daß daselbst das erste evangelische Gesangbuch gedruckt worden unter dem Titel *Enchiridion* An. 1524. Die Wahl der Lieder ist sehr wohl eingerichtet.

37) *Orthodoxa confessio catholicae atque apostolicae ecclesiae orientalis graecae cum interpretatione latina et versione germanica. Praemissa est historia huius synodorum seu catechismi a D. C. G. Hofmanno. Breslau bey Korn, 1751. 1 Alph. 2 B. in gros 8. Es ist dieses der grosse Katechismus der Russen, welchen er mit der lateinischen und deutschen Uebersetzung hat auflegen lassen. S. freye Urth. und Nachr. 1751. p. 355. Krafts theol. Bibl. 6 B. p. 562. zuverlässige Nachrichten p. 133. p. 71. Breslauische gelehrte Zeit. 1751.*

Num.

Nunmehr kommen wir auf die
Disputationen.

38) *Disputatio de Galatia antiqua.* Diese Disputation ist zu Leipzig im Jahre 1726 den 21 Augusti mit vielem Beyfalle der Gelehrten gehalten worden.

39) *Disputatio, quae erroneam Hieronymi sententiam de stupidis Galatarum ingeniis ad Comm. I. cap. III. epistolae Pauli ad Galatas missae exponit atque confutat; pro loco in amplissimo Philosophorum ordine, tandem obtinendo. d. 25. Febr. 1728.* 3 $\frac{1}{2}$ Bogen. Paulus der Apostel, von dessen Leben, Pearson, Witius, Sillemont, Hottinger, Lange, Krause, Spanheim, Massutius, Brand, gehandelt haben, brachte die Galater zuerst zu der christlichen Religion. Die Zeit ist unbekannt, wenn es geschehen sey. Petrus, Timotheus, Crescens und St. Clemens aber waren Gehülfsen. Nachmals schrieb Paulus eines Irrthums wegen seinen Brief an die Galater, und beschuldigte sie einer Thorheit. Dieses leate Hieronymus ihnen als eine Schwachheit des Verstandes aus, und eben diese Meinung widerleat Herr D. Hofmann 1) aus den Zeugnissen der Schriftsteller von der guten Gemüthsart der Galater, 2) aus den Münzen der Galater, 3) aus den falschen Hypothesen Hieronymi selbst.

40) *De profanis Galatarum Conciliis pro loco in ampliff. facult. philos. obrinendo Anno 1728. d. 11. Oct.* 3 $\frac{1}{2}$ Bogen. Die alten Griechen wurden in gewisse Ordnungen getheilet, welche *εὐνομάτα* hießen. Schmerzfahls Gottesgel. Et sen,

sen, und hernach eine Regimentsform ausmachen, ihre Götter verehrten, und mancherley Spiele und Ergößlichkeiten hatten. Eben so machten es auch die Galater, ob es schon unbekannt ist, wenn die ersten Concilia bey ihnen sind gehalten worden. Galatien entstand aus drey Biskern, welche von alten deutschen Herkommen waren. Anfänglich waren drey Städte, welche man *ἑσπερίους* nannte, in welchen sich die Galater versammelten, zuletzt aber waren ihrer nur zwey; Wie das Volk in diese Städte geruffen worden sey, ist ungewiß, desgleichen auch, wenn und wie ofte es geschehen. Es ergieng aber auch Galatien so wie andern griechischen Städten. Sie hielten ehemals ihre Reichsträge; nachdem sie aber unter die Bothmäßigkeit der Römer kamen, so behielten sie zwar einige Freyheit, und kamen auch zu Galatien zusammen, allein sie mußten ihre Spiele im Pallaste des Augustus feyern, und durften nur die geringen Streitigkeiten schlichten.

41) *An Controuersia Nestoriana olim agitata fuerit Logomachia?* Lips. 1725. den 20 Julii. Herr D. Hofmann hielt sie unter dem Vorsitze Herrn D. Klausings. Der Herr D. Jablonsky hatte Anno 1724 eine Schrift *de Nestorianismo* herausgegeben, darinn er den ganzen Nestorianischen Streit vor eine bloße Logomachie ausgab. Ob nun schon diese Meinung sehr alt ist, so schien sie doch dem Herrn Hofmann unrichtig, daher widerlegte er sie in dieser Dissertation. Als diese Schrift dem Herrn la Croze unter die Augen kam, so untersuchte er sie, fand sie aber gleichwohl noch

noch nicht bewährt. Daher widersprach er dem Herrn Hofmann in einer Schrift, die er 1727 herausgab, und in der er Herrn Jablonsky vertheidigte. Er rückte seinen Aufsatz ein in die Berlinische Bibliothek, im 1 B. N. 11. Herr D. Hofmann widerlegte ihn in folgender Schrift:

42) *Defensio dissertationis de Controuersia Nestoriana in academia Lipsiensi ventilatae, qua litteris et obiectionibus viri Amplissimi atque illustris Dn. Maturini Veyssiere la Croze respondetur.* Lipsiae 3 Bogen. Er hat diese gelehrte Schrift seinem Herrn Vater zugeschrieben.

43) *De praedestinatione ab iniusta celeb. Saurini accusatione vindis.* Resp. M. Frid. Guil. Iabr, Philosoph. Ord. Adi. Vitemb. 1740. 7 Bogen. Der Respondent ist jetzt Superintendent in Jessen, und der heiligen Schrift Doctor, auch der Verfasser dieser Dissertation, mit welcher er Candidat in der Theologie worden ist.

44) *De vera et falsa pedilauit Christi imitatione ad Io. XIII, 14. d. 23. Sept. 1740.* Resp. Ernst Christian Schumann. 5 Bogen. Der Respondent nennt sich gleichergestalt den Verfasser. Einen Auszug davon findet man in den Auszügen aus den Disput. 1741. p. 21, 34. Die andre Auflage dieser gelehrten Schrift ist Anno 1748 besorget worden.

45) *De cultu imaginum relatiuo A. 1741.* 13 $\frac{1}{2}$ Bogen. Resp. M. Joachim Samuel Weickmann, von Danzig, 13 $\frac{1}{2}$ Bogen, der gelehrte Respondent, jetziger berühmter Doctor und Professor der Gottesgelahrtheit auch Probst und Consisto-

sistorialassessor zu Wittenberg, dessen Leben ich in des Herrn Rect. Strodtmanns Geschichte jetztlebender Gelehrten im 5 Theile beschrieben habe, ist der Verfasser dieser lesenswürdigen Schrift. In den Hamb. gel. Berichten 1741. N. 93. wird dem Herrn D. Hofmann ein Antheil dran zugesprochen. Ein weitläufiger Auszug davon stehet in den Auszügen aus den Disp. Anno 1742. p. 203. 215.

46) *De obligatione Christianorum ad obseruationem legum diuinarum, de incestu fugiendo* d. 14. Maii 1743. Respondente M. Io. Paul Kirchner, 5 Bogen.

47) *Altera dissertatio de eodem tbemate.* Resp. M. Io. Gottlob Werner; den 17 März 1744. 7 Bogen. Der Respondent ist jetzt ausserordentlicher Professor der Philosophie auf der hohen Schule zu Wittenberg.

48) *De merito Christi.* Resp. M. Martino Grulichio, Eccles. Torgau. Past. Prim. et dioc. Super. pro licentia summos in Theol. honores consequendi. Vitemb. 1744. den 28. Jul. 6 Bogen. Der Respondent ist der Verfasser, und man findet sie recensirt in den Jenaischen Nachrichten von neuen theol. Schriften. 4 B. p. 187.

49) *De spiritu qui vita est propter iustitiam ad Rom. VIII, 10.* Resp. Geo. Frid. Stranz, Past. Schnerberg. d. 24. Maii 1747. pro licentia. 6 B. Der Respondent ist ebenfalls Verfasser. Nachrichten hiervon findet man in den Nachrichten von kleinen academischen Schriften 1748. p. 439. 440. in Herrn D. Krafft's theol. Bibl. 2 B. p. 176.
in

in den Nachrichten von neuen theol. Büchern 6 B. p. 81. in den Leipz. gel. Zeit. 1748. p. 332, 333. Einleitung in die Monathshr. der Deutschen 1 B. p. 224.

50) *De demonstratione exegetica.* Resp. M. Io. Gottlob Werner, Ord. Philos. Asses. 1748. 7 Bogen. Der Herr Respondent hat sich als Verfasser der Dissertation damit die Candidatur in der Theologie erworben. Eine Nachricht davon findet man in den vollständigen Nachrichten von kleinen academischen Schriften.

51) *De remuneratione operum et bice honorum irrogeniti a Deo facta* 1748. Resp. M. Gottlieb Müller, Past. et Praepos. Kemberg Adiunct. 6 Bogen in 4. pro Candid. Theol. Der Respondent ist abermals Verfasser, und in den vollständigen Nachrichten von 1748. p. 621, desgleichen in den hamburg. freyen Urtheilen 1748. 85 St. p. 683. stehen Auszüge hiervon.

Wir wenden uns nunmehr zu seinen

Programmatibus.

52) *De antiquitatibus in sacra codice frustra quaesitis,* Lips. 1734. 4 Bogen. Hiermit wünschte er dem Herrn D. Zöcher in Leipzig zur Erlangung der Doctorwürde. • • Man findet hierinn eine schöne und gründliche Auslegung vieler von andern verkehrt erklärten Schriftstellen. Einen vollständigen Auszug s. in den Auszügen aus den disp. 1735. p. 298. 308. Sie steht auch in den oben angeführten *opusculis academicis*, N. 17.

Et 3

53) *De*

53) *De discrimine fidei diuinæ et humanæ. Vitemb. 1739. d. 24. Sept. 3 B. 4.* Mit diesem Programm lud er zu Anhöhrung derjenigen Rede ein, mit welcher er sein öffentliches Lehramt der Theologie in Wittenberg antrat. Einen vollständigen Auszug siehe in den Ausz. aus Disp. 1740. p. 208, 218. Dieß ist das erste Programm in den *opusculis academicis*.

54) *Ad quaestionem cur Iosephus caedem infantum Bethlebemitarum tacuerit respondet. D. C. G. Hofmannus. Vitemb. d. 25. Dec. 1741. 1 ½ Bogen.* Es ist das Weihnachts-Programm, welches in den Nachrichten von neuesten theol. Büchern 1 B. p. 675 recensiret, und in den *opusculis acad. N. 2.* sich befindet. S. auch die Auszüge aus den Disp. 1742. p. 134, 138.

55) *De negata medicorum resurrectione. ad Ies. 26. 14. 1 ½ Bogen in 4.* Dieß ist das Wittenbergische Oster-Programm von 1742. Man findet dessen Inhalt in den Nachrichten von neuesten theol. Büchern 1 B. p. 632. und in den Ausz. aus Disp. 1742. p. 351. in den *opusculis acad.* steht es N. 3.

56) *Possibilitas et veritas incarnationis Filii Dei contra anonymum A-X. asserta. 1 ½ B. in 4.* Dieß ist das Weihnachts-Programm 1743, welches wider den Verfasser der ärgerlichen Schrift *de usu Methodi scientiificæ in Theologia* gerichtet ist. S. Jenaische Nachrichten von den neuesten Theol. Büchern 3. B. p. 130, 134. Diese Einladungsschrift ist in den *opusculis acad.* die vierte.

57) *Cur Apostoli verum Deum tempore N. T. vocauerint Deum et Patrem Iesu Christi?* 1 $\frac{1}{2}$ B. ist das Oster-Programma 1744, in welchen der Herr D. Hofmann darthut, daß sie sich dieser Redensart zu Nachahmung der Art zu reden des A. T. der Gott Abraham, Isaac und Jacob bedienet haben. S. die *opusc. acad.* N. 5.

58) *Diuinitas spiritus S. ex Luc. 11. 29. asserta.* Das Pfingst-Programma von 1745, welches eigentlich wider die Socinianer gerichtet ist, und recensirt zu finden in den Nachrichten von neuen theol. Büchern 4 B. p. 282. in den *opusc. acad.* siehet solches N. 6.

59) *De Angelica animarum piarum asportatione in sinum Abrahami ad Luc. 16. 22.* 1745. 1 $\frac{1}{2}$ B. Dieses ist das Michaels-Programma, dessen Inhalt man angezeigt findet in den Nachrichten von neuen theol. Büchern. 4 B. p. 655. In den *opusc. acad.* ist es N. 7.

60) *De variis modis transitum ad Ruthenorum sacra excusandi. Sect. 1.* Mit diesem 3 Bogen starken Programmate lud er ein zu Anhöhrung der Rede des Herrn Stranz bey seiner Doctor-Promotion. A. 1747. S. vollständige Nachrichten 1748 p. 409:420 Leipzig. gel. Zeit. 1748. p. 333.

61) *Eiusdem rei Sect. 2.* Das Pfingst-Programma von 1748.

62) *Sect. 3.* Das Michaels-Programma 1747. S. Herrn D. Krasts theol. Bibl. 2 B. p. 728. 729. Diese Programmata sind hauptsächlich wider eine göttingische Disputation gerichtet. In den *opusculis acad.* stehen sie N. 8. 9. 10.



63) *De errore Herrnhutbianorum in doctrina de Deo Patre, creatore coeli et terra, Sect. I. Vitæ.* 1749. 2 B. Er schrieb solches zu Anführung der Rede Herrn M. Nic. Brelins, Pastors zu Bohlstädt, und Mitgliedes der Königlichen Academie der Wissenschaften zu Stockholm, welcher in Wittenberg Licentiat in der Theologie wurde. S. Herrn D. Krafft theol. Bibl. 4 B. p. 92. 93. Die Hamb. freyen Urtheile 1749. N. 2. die Erlang. gel. Anmerk. 1749. 6 Beytr. p. 81.

64) *Sectio II.* Dieses ist das Weihnachts-Programma von 1748. 2. B. s. die Erl. gel. Anmerk. 17. Stück p. 133 von 1749.

65) *Sect. III.* Dieses ist das Oster-Programma 1749. in den *opusc. acad.* findet man diese Programmata N. 11. 12. 13.

66) *Quaestio an magi qui ex oriente ad Iesum recens natum venerunt fuerint Hispani. ad Ps. 72. 10.* Es wird dieses hierinn widerlegt, und ist das ordentliche Weihnachts-Programma von 1750. S. vollständige Nachrichten 1751. p. 2. in den *opusc. acad.* steht es N. 14.

67) *De luctu Jacobi cum Angelo increato ad Gen. 32. 24.* Dieß ist das Oster-Programma von 1751, in welchem der Herr D. Hofmann die in der angefochtenen Predigt: Das mächtige Wort des Glaubens mitgetheilte Meinung noch weiter ausführet und von der Neuerung rettet. In den *opusc. acad.* stehet es N. 15.

Ein

Eingerückte Schriften.

68) *De Paupertate mentis ad Matth. V. 13. commentatio* in die Theologische Bibliothek des seel. Herrn Coleri. Sie ist wider die Erklärung des Herrn von Mosheim gerichtet. s. die *opusc. acad.* N. 16.

69) *Epistola ad I. C. Colerum de Pachomio A.* 1735. sie stehet in der auserlesnen theol. Bibl. T. 11. p. 40 siehe die *opusc. acad.* N. 20.

70) *Observatio exegetica ad Ies. XI, 1. ex germanico idiomate translaturum, a C. G. Hofmanno.* Ist in den nützlichen Anmerkungen T. I. p. 124 eingerückt worden, welche der seel. Colerus zu Weimar herausgegeben. s. die *opusc. acad.* N. 19. p. 259.

71) *Praelectio Philobiblica de correctione fraterna ad Gal. VI, 1.* welche er ehemals in Leipzig vorgelesen hat. S. *opusc. acad.* n. 18. p. 236.

72) Im Jahr 1733 hat der Herr D. Hofmann einige Erklärungen der Buxtexte verfertigt.

73) Die Herren Verfasser des theologischen Büchersaals schreiben auch dem Herrn D. Hofmann die Sammlungen einiger wider die Herrnhuther ergangnen Befehle zu, welche zu Wittenberg in Zimmermanns Verlage 1750 herausgekommen sind. S. den theol. Büchersaal 1 B. p. 204-207 desgleichen p. 832-834.

Uebrigens haben viele die Verdienste des Herrn D. Hofmanns in öffentlichen Schriften bewundert. Herr Alexander Volk hat dem Herrn D. Hofmann die fünfte Entrevue der entdeckten Bosheit der Herrnhuther, und Herr M. Christoph Bauer, Pastor zu Pratau bey Wittenberg,

Et s

seine

Seine theologisch historische Gedanken über die vornehmsten Lehren und Gebräuche der Herrnhuther, so zu Wittenberg 1746 herausgekommen sind, zugeschrieben. Ueberdies sind auch folgende Schriften bekannt worden:

1) *De providentia divina disserit et viro . . . D. Carolo Gottlob Hofmanno . . . diem natalem gratulatur C. A. Woldershausenius, Vitemb. 1748. in 4. 1 Bogen.* Der Herr Verfasser führet die vornehmsten Sachen von der Vorsehung Gottes an, und erzählet die irrigen Meinungen kürzlich, die damit nicht bestehen können. *S. Krafts theol. Bibl. 3 B. p. 756. Freye Urtheile 1749. 18 St. Erlang. gel. Anmerk. 13 Beytr. p. 196. 1749.*

2) *B. Lutherum sanioris eloquentiae pro rostris saecris instauratorem fisisit et Viro . . . D. C. G. Hofmanno . . . diem natalem Kalend. Octobr. A. S. 1749. qua par est observantia gratulatur M. Imm. Frid. Gregorius. Vitomb. 4. 2 Bogen.* Diese Blätter hat die Hochachtung gegen den Herrn D. Hofmann bey mir verursacht, und ich wünsche, daß der grosse Gott diese Stütze der evangelischen Kirche beständig in Segen und Wohlthun ergehen erhalten wolle. Es ist dieser Blätter übrigens gedacht worden in den *Erlang. gel. Anmerk. 1749. 45 St. p. 361. 362. Hamb. freye Urth. 1749. 86 St. p. 683. Hamb. gel. Ber. 1749. N. 84. p. 670. 671. Theol. Bücherfaal. 1 B. 9 St. p. 834. 835. Hamb. gel. Neuigk. 1750. p. 70. 71. Arbeiten einer vereinigten Gesellschaft in der Oberlausitz 1750. 4 St. 1 B. p. 99. 100. Berlin. Bibliothek 4 B. 1 St. p.*

131. 132. Herrn von Windheims phil. Bibliothek 2 B. 4 St. p. 381. Critische Bibliothek 2 B. 2 St. p. 164. 165. neuer Büchersaal 9 B. p. 187. Krafts theol. Bibl. 5 B. p. 262. und in eben demselben Bande p. 651. Berlin. wöchentl. gel. Ber. 1751. p. 217. einen Auszug aber davon findet man in den vollständigen Nachr. von Kleinen acad. Schriften 1750. 5 St. p. 483. 489.

* * *

Dieser ausführlichen Abhandlung des Herrn Gregorius füge ich folgendes Wenige hinzu:

1) Die unter der 6ten Nummer bei den Schriften des Herrn D. Hofmanns bemerkte Probepredigt am 7. Sont. nach Trinit. liest man auch in der homil. Vorrathskammer, im 1. B. von der 499. bis zur 523. S.

2) Die unter derselben Nummer angeführte Abschiedspredigt am 8. Sont. nach Trinit. folget in der hom. Vorrathsk. im 1. B. von der 523. bis zur 551. S.

3) Die unter der 17ten Nummer bemeldete Gedächtnispredigt stehet vorne in der homil. Vorr. im 1. B. von der 9. bis zur 40. S.

4) Von der, unter der 2ten Nummer gedachten Leichenpredigt, und den Funeralien, auf den D. Zeibich, kan man auch meine zw. Nachrichten von jüngstverst. Gel. im 1. B. a. d. 674. S. nachsehen.

5) Die unter der 29sten Nummer gemeldete Schrift ist zu Stokholm ins Schwedische übersetzt.

6) Die

6) Die unter der 30sten Nummer genante Predigt: Das mächtige Wort u. s. f. findet sich in der hom. Vorr. im 2. B. von der 467. bis zur 500. S.

7) Die unter eben der Nummer erwähnte unhöfliche Schrift des M. Sonntags führet den Titel: Schriftmäßige Widerlegung des ungegründeten Vorgebens: Es sei Jesu wahrer Ernst und fester Vorsatz gewesen, dem Cananäischen Weibe nicht zu helfen; welches der Herr Generalsuperintendent aus Wittenberg, D. Carl Gotlob Hofman, in einer am andern Fastensonntage 1750. bei dem evangelischen Hofgottesdienste zu Dresden gehaltenen, und hernach dem Drucke übergebenen Predigt, aus unzulänglichen Gründen, vornemlich aus einer Christo fälschlich beigemessenen Unwissenheit, darzuthun suchet. Frankfurt und Leipzig. 1750. 4. 4 B.

8) Zu den Disputationen kan noch gesetzt werden, daß der Herr D. Hofman mit dem Herrn Preuser 1752 eine Abhandlung *de abrogatione sacrae coenae illicito medio irenico*, wider den Herrn von Eoen, auf 3 $\frac{1}{2}$ B. zur Katheder gebracht hat.

9) Zu den Schülern des Herrn Generalsuperintendenten gehören von den in meinen gegenwärtigen Blättern bereits beschriebenen Gottesgelehrten der Herr D. Bahrdt zu Leipzig, (*) und der Herr L. Nicosai zu Magdeburg. (**)

Got.

(*) S. diese Gesch. im 1. St. a. d. 71. S.

(**) Das. a. d. 59. S.

Gottfried Schüze,

Magister der Weltweisheit, Professor der Theologie bei der Universität zu Kopenhagen, Königl. dänischer Consistorialassessor bei dem Oberconsistorio zu Glückstadt, Rector des Pädagogii zu Altona, Mitglied der Akademien der Wissenschaften zu Kopenhagen und Berlin, der deutschen Gesellschaften zu Königsberg und Helmstedt, und der lateinischen in Jena.

Die gräfliche stolbergische Residenzstadt Wernigerode hat uns in diesem ißigen Jahrhundert schon manchen gelehrten und berühmten Man gellehert. Der Herr Hofrath und Professor Delius zu Erlangen, der Herr Professor Krazenstein zu Petersburg, der Herr Professor Wolf zu Hamburg, und der Herr Professor von Windheim zu Erlangen, sind hievon lebendige Zeugen. Und wem mögen diese Namen unbekant seyn? Herr Schüze gehöret mit zu solcher Anzahl. Er wurde den 7 Mai 1719 zu Wernigerode geböhren. Sein Vater, Herr Eustas Friedrich Schüze, lebet annoch, und war damals Rector zu Wernigerode, ist aber 1738 als erster Director und Professor der Gottesgelahrtheit bei dem neuangelegten Gymnasio zu Altona berufen. Die Mutter, Anne Elisabeth Schmiedin, hatte Halberstadt zum Geburtsorte.

Es gereichte unserm Gelehrten zum Vortheil, daß er den Unterricht seines leiblichen Vaters, und dessen Bruders, Herrn Heinrich Carl Schüzens, heutigen Rectors zu Wernigerode, genießet

sen Fonte. Anfangs gedachte er, die Rechte zu studieren. Nachmals wehlte er die Gottesgelahrtheit. In der lateinischen Dichtkunst brachte er es sehr weit. Bei verschiedenen öffentlichen Reden hielt er Reden in gebundener Sprache. Als er 1738 mit einer solchen Rede von der Schule Abschied genommen hatte; wandte er sich nach Halle auf die Universität. In der Gottesgelahrtheit hörte er, nebst Joachim Langen, den Herrn Siegmund Jacob Baumgarten. In den heiligen Sprachen, den Herrn Christian Benedict Michaelis, und Johan Georg Knap. In der Weltweisheit, den Herrn Alexander Gottlieb Baumgarten, und Johan Gotlob Krüger. Ein Umgang mit dem Pastor Johan August Maier war ihm sehr erbaulich. 1739 nam ihn gedachter Lange ins Haus. Derselbe bestellte ihn zum Senior des theologischen Seminarit, und lies ihn über den lateinischen Stil Vorlesungen halten. 1740 begab er sich nach Leipzig. Zeller und Weise wurden in der Gottesgelahrtheit, und Thomas in den Rechten, seine Lehrer. Man ernannte ihn zum Baccalaureus, und 1741 zum Magister der Weltweisheit. Jetzt widersezte er sich in einer lateinischen gebundenen Rede den Verächtern der lateinischen Dichtkunst. Seine erste Schrift, die er damals von den Menschenopfern der alten Deutschen bekant machte, erhielt vielen Beifal, und verschafte ihm sonderlich die Gunst des J. G. Keisers, welcher Kenner der Alterthümer ihm alle seine Handschriften freiwillig schenkte.

Sieng

Gieng Herr Schütze nach Altona zu seinen Eltern; so wurde er 1742 zum Pastor Adjunctus des altonaischen Ministerii, und 1743 zugleich zum Nachmittagsprediger in Ottenfen, berufen. In beiden Stellen war er der erste. Die Akademie der Wissenschaften zu Berlin nam ihn 1746 zum Mitgliede auf. 1750 verwechselfte er sein Pastorat mit dem Rectorat bei dem Königlischen Pädagogio zu Altona. Den 11 des Herbstmonats ertheilte ihm sein König den Character eines Consistorialassessors bei dem Oberconsistorio zu Glückstadt. Die Societät der Wissenschaften in Kopenhagen wehlt ihn zum Mitgliede. 1751 wurde er zum außerordentlichen Professor der Gottesgelahrtheit bei der Kopenhagenschen Universität ernennet. Die lateinische Gesellschaft in Jena, und die deutsche Gesellschaften zu Königsberg und Helmstedt, erkohren ihn zu ihrem Ehrenmitgliede.

Ausser der Theologie hat er sich hauptsächlich als einen glüklichen Forscher der nordischen und celtischen Alterthümer hervorgethan. Seiner Stärke in der lateinischen Dichtkunst, und andern Wissenschaften, nicht zu gedenken. Wir wollen zu seinen Schriften gehen. Diese sind:

1) *Elegia, Bernbardo Leopoldo Volmaro de Sebomburg, augustissimi Danorum Regis a consiliis sanctioribus, circa auspiciis anni 1741.* Siehet in den *Recentiorum Poetarum Germanorum Carminibus latinis selectioribus, ex recensione M. Johannis Tobias Roentkii. Helmstadii ex mandato ediso.*



editoris, apud Christ. Frid. Weygand. 1749. gr. 8.
1 A. 10 B. a. d. 388. und fg. S.

2) *Solemnia tertii iubilaei typographici, carmine elegiaco celebrata.* 1741. 4. Dieß Gedicht ist der Wernigerodischen Sammlung einverleibet.

3) *De cruentis Germanorum gentilium victimis humanis commentatio.* Lips. 1741. 4. Sie ward nach 2 Jahren vermehret aufgeleget.

4) *De superstitiosa Germanorum gentilium reverentia lucis consecratis exhibita commentatio.* Hamburg. ap. Koenig. 1741. 4.

5) Das Gedächtnis des Andreas Proles, eines Zeugen der Warheit vor Luthero Das. 1741. 4. Auch diese Schrift ist nach wenig Jahren vermehret aufgeleget.

6) Sendschreiben von dem Sasse der alten Deutschen gegen die Advocaten, über eine Stelle des Florus, im 4 B. und dessen 12. Cap. Altona, bei Burmestern. 1742. 4.

7) Zusätze zu dieser Abhandlung. Im 95 Stück des Dän. Correspondenten von 1742.

8) Historische Anmerkung von dem Alterthum der abergläubischen Hexensart nach dem Brocken. In der Hamburgischen vermischten Bibliothek, im ersten Bande, von der 248. bis zur 252 S. Er spricht von gedachter Hexensart: Die Gewonheit hares zum Gesez gemacht, daß die Auswärtigen dieselbe als einen Glaubensartikel annehmen. Schade ist es nur, daß die gebornen nächsten Nachbarn dieses Berges sich kaum des Lachens enthalten können, wenn die Fremden sich nach der Beschaffenheit

— 1113

heit dieser Sache erkundigen wollen. Und so beweiset er, daß jener Aberglaube ein graues Alterthum für sich habe, und schon vor Witztekinds Zeiten bei den Sachsen fast allgemein gewesen sei.

9) Historische Untersuchung des Aberglaubens der alten Deutschen von den Währwölfen. Das. im andern Bande, von der 409. bis zur 417. S. Er sezet: Eine melancholische und verderbte Einbildungskraft hat zu diesem Wahnwiz den Grund gelegt. Die Naturkündiger erzehlen, daß manche Menschen blos der Einbildung nach Wölfe geworden sind, auch wol in ihrer Raserei das Vieh zerrissen haben. List und Betrug trugen auch das ihrige zu jenem Aberglauben bei. Olaus Verelius berichtet, daß unter den nordischen Völkern die Währwölfe nichts anders, als Strassenräuber, gewesen sind, die sich Wölfe genennet, und allerlei Verstellungen angenommen haben, damit sie unter diesem Blendwerk ihre Spitzbübereien desto sicherer treiben können.

10) Anmerkung von der Bedeutung des alten deutschen Wortes Rode. Das. im dritten Bande, von der 437. bis zur 441. S. Er leitet das Wort von öde, einer Wüste, und unbebaueten Gegend, her.

11) *De eruentis Germanorum gentilium victimis humanis liber vnus.* Lips. ap. Langenbeim. 1743. 4. Ist die vermehrte Auflage der unter der dritten Nummer angeführten Schrift.

Schmerzahls Gottesgel.

U u

12) Vo.

12) *Vota solemnia Deo O. M. circa dedicationem templi soluenda.* 1743. 4. 1 $\frac{1}{2}$ B. Ein lateinisches Gedicht.

13) *De vita Henningi Brosenii, Abbatis Michaelstein.* Commentarius. Alton. ap. Fratr. Burmest. 1743 4.

14) Das Leben des Andreas Proles, eines Zeugen der Wahrheit vor Luthero. Leipzig, bei Langenheimen. 1744. 8. 8 B. Gegen die unter der 5ten Nummer bemerkte Schrift, machte der Herr Paul Schaafshausen einige Anmerkungen, in den hamburgischen Beiträgen zur Aufnahme der Gelehrtenhistorie und Wissenschaften von 1741, im 96. und 97. Stük. Dadurch erhielten wir die gegenwärtige vollständige Ausführung.

15) Schreiben von den weisen Schulanstalten der alten Deutschen. Altona, bei Korsten. 1744. 4.

16) Ein im Namen des altonaischen Ministerii gefertigtes lateinisches Gedicht, bei Einweihung des dasigen Gymnasii. Das. 1744. 4. 1. B. Und in den *Recentiorum Poetarum Germanorum Carminibus latinis selectioribus.* Tomo II. *Ex recensione M. Job. Tob. Roenickii.* Helmstädtii, sumptibus editoris, ex officina Iobannis Drimbornii. 1751. gr 8. 1 A. 13 $\frac{1}{2}$ B. a. d. 349. und fg. S.

17) Drei Schutzschriften für die alten Deutschen. Leipzig, bei Langenheimen. 1746. 8.

18) Drei Betrachtungen über auserlesene Worte des leidenden Jesu. Bopenhagen, bei Rothen. 1746. 8.

19) Drei

19) Drei Schutzschriften für die alten Deutschen. Die zweite Sammlung. Leipzig, bei Langenheimen. 1747. 8.

20) Drei Schutzschriften für die alten Deutschen. Die dritte Sammlung. Das. 1747. 8. Den Inhalt aller gedachten Schutzschriften erzählen am ausführlichsten der neue Büchersaal der schönen Wissenschaften, (*) und die allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern. (**)

21) Abhandlung von den Freidentern, oder sogenannten starken Geistern, *Esprits forts*, unter den alten Deutschen, und nordischen Völkern. Das. 1748. 8. 5 $\frac{1}{2}$ B. Den vollständigen Auszug dieser Schrift liefert die Berlinische Bibliothek. (***)

22) *Exercitationum ad Germaniam sacram gentilem facientium Sylloge*. Das. 1748. 8. 18 B. Der neue Büchersaal der schönen Wissenschaften giebt hievon die weitläufigste Nachricht. (†)

23) Der Lehrbegriff der alten Deutschen, und Nordischen Völker, von dem Zustande der Seelen nach dem Tode überhaupt, und von dem Himmel und der Hölle insbesondere. Das. 1750. gr. 8. 1 Alph. 2 $\frac{1}{2}$ B. nebst dem schönen Portrait seines Herrn Vaters. Die Göttinge

U u 2

tinge

(*) im 8 B. und dessen 2. Th. a. d. 153. und f. S.

(**) im 43. Th. a. d. 230. und f. S.

(***) im 2 B. und dessen 2. Th. a. d. 234. und f. S.

(†) im 8. B. und dessen 1. Th. a. d. 77. und f. S.



tingische philosophische Bibliothek ertheilet hievon den vollständigsten Inhalt. (*)

24) Two Abschiedspredigten, welche bei Verwechslung des Lehramts gehalten worden. Altona, bei Korten. 1750. 8. 3 $\frac{1}{2}$ B.

25) Beweis, daß die alten Deutschen, und Nordischen Völker, weit vernünftiger Grundätze in der Religion gehabt haben, als die Griechen und Römer, eine Schatzschrift. Altona, bei den Gebrüdern Burmester. 1751.

4. Man besehe das Neueste aus der anmuthigen Gelehrsamkeit. (**)

26) Joh. Georg Keislers neueste Reisen. Neue mit einer Vorrede von dem Leben des Verfassers, mit Zusätzen, und mit einem vollständigen Register vermehrte Ausgabe. Hannover, in der Försterischen Hofbuchhandlung. 1751. gr. 4. 2 Bände. Das Keislerische Leben ist auch besonders abgedruckt.

27) Nachricht von einem unächten Nordischen Gelehrten, dem Edda. Stehet in den Schleswig-Holsteinischen Anzeigen von 1751. im 38. St.

28) Beweis, daß die Statue des Abgotts Thor zu Upsal in Schweden eine unächte gelehrte Reliquie sei. Das. v. 1752. im 7. St.

29) Beweis, daß der Grund von der Glückseligkeit der alten Celten mitnichten in dem Mangel der Wissenschaften zu suchen sei, eine

(*) im 3. B. und dessen 4. Th. a. d. 354. u. f. S.

(**) im 2. B. und dessen 4. Th. a. d. 302. und f. S.

ne Schuttschrift für die alten Nordischen und deutschen Völker. Altona, gedruckt bei dem Gebr. Burmester. 1752. gr. 4. 2 B. Hier wird in einer reizenden Schreibart der Herr Rousseau abgefertiget, der in seinen *Discours, qui a remporté le prix à l'Academie de Dijon en l'année 1750 sur cette question proposée par la même Academie: Si le rétablissement des sciences et des-arts a contribué à épurer les moeurs.* A Geneve, chez Barillot et fils 8. mit einfließen lästet, daß der Grund von der Glückseligkeit der Celten in dem Mangel der Wissenschaften zu suchen sei.

Zwote Fortsetzung

von dem Herrn

Cardinal Quirini.

Er. Eminenz fernere Schriften sind:

19) *Decas III. Epistolarum, quas sub prelo sudantibus Reginaldi Card. Poli epistolis, harum Editor et Illustrator in lucem emisit.* Brixiae, per Iob. Mariam Rizzardi. 1744. 4. Vorne stehet ein Brief ad Alex. Symmach. Mazochium. Brix. d. 27. Aug. 1744. Darauf erscheinen folgende: I. *Ad sanctiss. D. Benedictum XIV.* Brix. 7. Kal. Marti 1743. II. *Ad Viros Clarissimos in regiam Parisiensem Academiam Inscriptionum et politiorum litterarum adscitos.* Kal. Jun. in Villa S. Eustachii 1743. III. *Ad Renatum L'Ancieu, Superiorem Generalem Congregationis S. Mauri.* Brix. Kal. Augusti. 1743. Dar-

Uu: 3 innen

innen findet sich die 1721 ausgegebene *Diatriba de hymnis quadragesimalibus Graecorum, et eorum auctoꝛibus.* (*) *IV. Ad Nicolaum Freretum, perpetuum Secretarium gallicae regiae Academiae Inscriptionum et bimarum litterarum.* Brix. 10. Kal. Sept. 1743. *V. Ad Claudium de Boze, regiae parisiens. Academiae Directorem.* Brix. 10. Kal. Jan. 1743. *VI. Ad Renatum L' Aneau.* Brix. 5. Kal. Apr. 1744. *VII. Ad Cyprianum Benaglia, Abbatem et Praesidem Generalem Congr. Benedicto-Casiniensis.* Brix. d. 23. Jun. 1744. *VIII. Ad Comitum et Balium Petrum Paulum Marcolinum.* Brix. d. 27. Jun. 1744. *IX. Ad Cyprianum Benaglia.* Brix. d. 22. Jul. 1744. *X. Ad Comitum et Balium Petrum Paulum Marcolinum.* Brix. d. 26. Aug. 1744.

20) Col¹

(*) Siehe diese Gesch. im IV. St. a. d. 465 S. Das *Vetus officium quadragesimale* besteht aus 1 N. 10 B. Die *V. Diatribae* machen 1 N. 7. B. aus. Wenn diese letztern in dem zweiten Stück der neuen Beiträge von alten und neuen theologischen Sachen, auf das Jahr 1751 recensiret werden; so heist es alda a. d. 181. S. „Herr Quirini wird unter uns Deutschen bekannter seyn, als mancher deutscher Gelehrter unter seinen Rationalisten. Er hat sich durch viele Schriften als einen Gelehrten vom ersten Range bewiesen, der viele von seinen Glaubensbrüdern beschämt. Hier haben wir eine Probe vor uns, einen kostbaren Schatz des Alterthums.“ *Uda a. d. 126. S.* „Die *Diatribae* entdecken einen grossen Gelehrten, der Belesenheit, Urtheilskraft, und Kritik besitzt. Gewiss, man erkläret Sachen, die nicht alle Tage vorkommen.“

20) *Collectio Epistolarum Reginaldi Poli S. R. E. Cardinalis, et aliorum ad ipsum. Vol. I. scriptas complectitur ab a. 1520. ad a. 1536. scilicet a primo Regin. Poli Patavium aduentu vsque ad delatum ei a Paulo III. Cardinalatum. Quibus praemittuntur animaduersiones in Epist. Iob. Goorgii Schelhornii, (*) vita Cardin. Poli, et quaedam huius scripta, atque Diatriba ad eandem epistolas. Brix. per Iob. Mar. Rizzardi. 1744. 4.*

21) *Vol. II. Scriptas complectitur annis 1537-1539. scilicet ab inita legatione belgica vsque ad destitam legationem hispanicam. Quibus praemittuntur animaduersiones in epist. alteram Iob. Georg. Schel-*

U u 4

Schel-

(*) Herr Schelhorn schrieb in seinen *Amoenitas. hist. eccles. et litter.* unter andern wider den Kardinal Polus. Unser Herr Kardinal Quirini las des Herrn Schelhorns Gedanken, als er eben im Begriff war, den Briefwechsel des Polus, der in der vaticanischen Bibliothek im Msc. lag, auszugeben. Er schrieb die *Diatribam ad Epistolas Poli*, fertigte solche dem gedachten Memmingischen Gelehrten zu, und bat sich dessen Meinung davon aus. Wie nun Herr Schelhorn schriftlich antwortete; so setzte der Herr Kardinal dessen Brief, mit Anmerkungen begleitet, vor dem ersten Bande von den Briefen des Polus. In den *Actis historico-ecclesiasticis* des Herrn Bartholomäi zu Weimar, und zwar im 84. Theile, der 1751 hervortrat, liest man von der 867. bis 903. S. eine umständliche Nachricht von der zwischen Sr. Eminenz, dem Herrn Kardinal Aug. Mar. Quirini, und Herrn Prediger Joh. Ge. Schelhorn, geführten Streitigkeit.

Schelbornii, (*) Diatriba, ac monumenta quaedam praeliminaria ad easdem epistolas. Das. 1745. 4.

22) Vol. III. Scriptas complectitur annis 1540-1542. scilicet ab exitu legationis hispanicae usque ad mortem Card. Contareni. Quibus praemittuntur apologetica praefatio bifariam diuisa, Diatriba, et plura monumenta ad easdem epistolas. Das. 1748. 4.

23) Vol. IV. wird annoch unter der Presse seyn.

24) Imago optimi sapientissimique Pontificis, expressa in gestis Pauli III. Farnesi ad primos quinque annos eius Pontificatus spectantibus; quos nimirum exhibent monumenta in primo et altero Cardin. Regin. Poli Epistolarum collectionis volumine comprehensa. Das. 1745. 4.

25) Vita del Cardinale Gasparo Contarini scritta da Monsig. Lodovico Beccatello, con alcune aggiunte spettanti alla medesima, indirizzata con prefazione all' Ill. e R. Monsig. Giuseppe di Toun, Vescovo di Gurk. Das. 1746. 4.

26) Deca I. di Lettere italiane già prima separatamente uscite alla luce dal mese di Ottobre dell' anno 1744 al mese di Luglio dell' anno 1746. Indirizzata con Prefazione all' Ill. Sig. Canonico Salvi-

(*) Hatte der Herr Kardinal dem Herrn Schelborn dessen ersten Brief mit den animadversionibus wie der zugestellet, und sich dessen Urtheil über diese Anmerkungen ausgebeten; so antwortete Herr Schelborn mit dem andern Briefe. Selbigen lieferte nun der Herr Kardinal, gleichfals mit Anmerkungen.

Salvino Salvini, Arciconsolo dell' Accademia della Crusca. Das. 1746. 4. Die 10 Briefe sind: I. Lettera apologetica scritta al suo Clero, e Popolo della Città, e Diocesi di Brescia. Da Roma 1 Ottobre 1744. II. Altra su lo stesso argomento. Da Brescia 25 Novembre 1744. III. Altra su lo stesso argomento. Da Brescia 30 Dicembre 1744. IV. Altra su lo stesso argomento. Da Brescia 10 Febbrajo 1745. V. Altra. Da Brescia 8 Giugno 1745 VI. Altra al suo Clero, e Popolo della Città, e Diocesi di Brescia, sopra la fondazione della Biblioteca a pubblico beneficio, da sua Eminenza eretta. Da Brescia 23 Dicembre 1745. VII. All' Ill' ed Ecc. Sig. Andrea Quirini, suo Nipote. Da Brescia 9. Marzo 1746. VIII. All' Ill' ed Ecc. Sig. Almo. Barbaro. Da Brescia 4 Aprile 1746. IX. Al Medesimo. Da Bresc. 4 Giugno 1746. X. All' Ill' ed Ecc. Sig. Marco Foscarini. Da Bresc. 6 Luglio 1746.

27) Lettera all' Ill. e Rev. Monsignor Borgià, Arcivescovo di Fermo. Da Bresc. 15 Dic. 1746. Altra al Medesimo. Da Bresc. 19 Gennajo 1747. Restretto delle Medesime. Da Br. 2 Marzo 1747.

28) Decas IV. Epistolarum latinarum a mense Julio 1745. ad mensem Martium 1747. exaratarum. Das. 1747. 4. Zu Anfange findet man einen Brief an die Benedictinae Familiae Patres in Salsburgens Vniuersitate Professores. Brix. 17 Aug. 1747. Hierauf kommen diese: I. Epistola, qua instituitur comparatio inter Brixianam et Mediolanensem litteraturam renascentium litterarum aetate, ad Vir. clar. Iosephum Antonium Saxium, Ambrosianae Bibliothecae Praefectum. Brix. 4 Kal.

Uu 5

Aug.

Aug. 1746. II. Ad Viros clariss. in regiam Parisiensem Academiam Inscriptionum et politiorum litterarum adseitos. Brix. Kal. Sept. 1745. III. Ad Viros clar. Cortonensis Academiae Sodales. Romae 18 Oct. 1745. (*) IV. Ad Alex. Symmaebum Mazocbium, Canonicum Neapolitanum, et regium sac. scripturae interpretem. Romae 27. Oct. 1745. V. Ad patres Soc. Iesu, ephemeridum Treuoltianarum scriptores. Brixiae 25 Nou. 1745. VI. Ad Hermannum Samuelem Reimarum, in Hamburgensi Lyceo publ. Profess. Brix. 23. Aug. 1746. VII. Ad eundem. Brix. 14. Dec. 1746. VIII. Ad sanctiss. D. N. Benedictum XIV. Brix. 9 Febr. 1747. VIII. Ad Comitum et Balianum Petrum Paulum Marcolinum. E pago Saiani, extremis Bachanaliorum diebus. 1747. X. Ad eminentiss. et reu. D. Io. sephum Card. Puteobonellum. Brix. 11. Marr. 1747. 29) Decas V. Epistoliarum latinarum a mense Aprilis 1747. ad mensem Aprilem 1748. exaratarum. Das. 1748. 4. Zu Anfange stehet ein Dedicationsbrief an die Akademie der Wissenschaften in Berlin. Brescia den 20. Apr. 1748. (**)

Als

(*) Von der Antwort siehe diese Gesch. im 1. St. unten a. d. 105. S.

(**) Dieser Brief findet sich auch vorne in der Sammlung, die der Herr Formey zu Berlin unter folgendem Titel veranstaltete: *Vindiciae b. Reformatorum, et imprimis Lutheri, contra varias obiectiones ab Emin. S. R. E. Card. A. M. Quirini propositas, Francof. ad Viadr. apud Ioh. Christ. Kleyb. 1750. gr. 8. 7 B.* Und der andere Brief in dieser Sammlung ist die Antwort, welche der Herr Formey, im Namen der Akademie

Alsden folgen: I. *Epistola ad Iob. Rudolphum Kieslingium in Lycco Lipsiens. publ. Profess. Brix. d. 4. Apr. 1747.* II. *Ad illustriss. et rev. D. Bernardum de Franchenberg. Abbatem Monasterii Desertinenfis. Brix. d. 26. Maii 1747.* III. *Ad catholicum acquumque lectorem Animaduersiones in Epistolam Iob. Rudolphi Kieslingii. Brix. d. 22. Jul. 1747.* IV. *Ad catholicum acquumque lectorem Animaduersiones in Epistolam Iob. Georgii Schelbornii. Brix. d. 9 Dec. 1747. (*)* V. *Ad Iob. Iac.*

demie der Wissenschaften, an Se. Eminenz, zu Berlin den 24. Sept. 1748 außfertigte. Die ganze Sammlung aber fasset 9 Briefe in sich. Man liest einen umständlichen Auszug davon in den Vollständigen Nachrichten v. dem ord. Inhalt der Kl. u. ansehl. af. Schr. auf das J. 1751 von der 229. bis zur 245. S.

(*) In der unter der 24sten Nummer angeführten *Imaginem optimi Sapientissimique Pontificis* erwähnte der Herr Kardinal eines und das andere wider den Herrn Schelhorn. Darauf verlangte Se. Eminenz, in einem Handschreiben an den letztern, dessen Gedanken über jene *Imaginem*. Weiter foderte der Herr Kardinal den Herrn Schelhorn auf, in dem Briefe an die königliche französische Akademie der Aufschristen und schönen Wissenschaften, welcher in der *Decade IV. Epistolarum lat.* der andere ist. Herr Schelhorn antwortete, mit einem Handschreiben. Se. Eminenz drang mehrmals öffentlich darauf, noch ein weiteres zu vernehmen. Demnach fertigte Herr Schelhorn unterm 15 des Herbstmonats 1747 den ersten Brief aus *de consilio de emend. u. s. w. S.* diese Gesch. im I. St. a. d. 107. S. Und wider diesen Brief sind die oben vorkommende *Animaduersiones* gerichtet.

Iac. Breitingorum, linguae graecae apud Turicenses Professore. Brix. d. 25. Ian. 1748. VI. Ad Iac. Wilb. Feuerlinum, publicum Goettingensem Professore. Brix. d. 20 Febr. 1748. Accedunt Pontificiae Pauli III. litterae de modo concionandi 1542. (*) VII. Ad eminentiss. et reu. D. Philippum Thomam Card. de Alsatia, Archiepiscopum Mekliniensem, Belgique Primatem. Brix. d. 7. Febr. 1748. VIII. Ad eundem Epistola, seu Commentarius in Epistolam Benedicti P. XIV. de Clericis ad claustra Regularium transeuntibus non petita Dioecetani Episcopi licentia et benedictione. Ex oppido Clararum in Coenobio S. Bernardini, postremo Bacchanalium die 1748. IX. Ad Iob. Marsbiam Gesnerum, publicum Goettingensem Professore. Brix. d. 16. Mart. 1748. X. Ad illustriss. et reu.

(*) Dieß Schreiben an den Herrn Feuerlein ist in den Vicennialibus Brixiensibus wieder abgedruckt. S. diese Gesch. im I. St. a. d. 100. S. Man hat es anzusehen, als eine Gegenschrist auf den andern Brief, welchen Herr Schelhorn de consil. de emend. u. s. f. unterm 12 Oct. 1747. ausfertigte. S. am seigtged. Orte a. d. 107. S. Herrn Feuerleins Antwort liest man in den erwehnten Vicenn. Brix. Von dem Herrn D. Berling zu Helmstedt besitzen wir Observationes historico-theologicas ad litteras Pauli III. Rom. Pontif. de modo concionandi a. 1542 datas, et publicatas ab ill. S. R. Eccl. Cardin. Quirino in litteris, Vicennialibus Brixiensibus, quae Georgia Augusta celebrauit, insertis. Helmst. 1752. 4. 12 B. Der Herr Verfasser zeigt, daß man sich von des Pabsts Paul des Dritten Vorschrist zu predigen keinen so guten Begriff machen dürfe.

reu. D. Engelbertum de Ain Sirgenstein, Abbatem
Monasterii Campidonensis, et S. R. I. Principem:
Brix. d. 9. Apr. 1748.

30) Eine lat. Rede, die von ihm in dem Buche
stehet: *Triplex Triumphus Campidonensis, in au-
spiciatissimo aduentu eminentiss. et reu. S. R. E.
Principis et Card. D. D. Angeli Mariae Quirini -
in Abbatiali benedictione celsissimi ac reu. S. R. I.
Principis ac D. D. Engelberti Ducalis Ecclesiae
Campidonensis Abbatis, nec non in consecratione
eiusdem Ecclesiae apostolico priuilegio peracta men-
se Maio 1748. Ex Ducali Campidonensi Typogra-
phia per Andream Stadler. 1748. 4.*

31) Die vorläufige Abrede, die Se. Emi-
nenz schriftlich mit dem Herrn Schelhorn nam,
ehe sie sich zu Ottobeuren persönlich sahen, findet
man in der kleinen Schrift: *Triumphus catholicae
veritatis ex Praelimiribus quibusdam ab emi-
nentiss. et reuerendiss. Principe D. D. Card. Qui-
rino - in suo ad Campidonam accessu ad sub-
scribendum propositis docto et celebri Bibliothecario
Memmingensi, et ex huius ad eam propositionem
responso. Campidoni per Andr. Stadler. 1748.
4. (*)*

32) De-

(*) Der Herr Cardinal reisete im Frühjahr 1748 nach
Kempten. Ehe er dorthin kam; schickte er von Füssen
eine Staffette an den Herrn Schelhorn, meldete sei-
ne Ankunft, und zugleich sein Verlangen, mit dem
selben in einer benachbarten Benedictinerabtei sich zu
unterreden. Der italiänische Brief, den er jetzt an
den Herrn Schelhorn sandte, ist datirt: Kempten
den 5 Mai 1748. Herr Schelhorn antwortete mit
einem



32) Decas VI. Epistolarum latinarum a mense Junio 1748, ad mensem Ianuar. 1749. exaratarum. Brix. per Iob. Mar. Rizzardi. 1749. 4. Borne stehet eine Epistola inscripta Incognitorum litterariorum Austriacae Societati. Brix. d. 26. Mart. 1749. Denn erscheinen folgende: I. Ad Serenissimum Principem, Hassiae Landgrauum, Augustanae urbis Episcopum. Brix. 12. Iun 1748. II. Ad eundem. Specimen humanitatis, qua Eruditi quidam Germaniae prosequuti sunt Suevicum iter a Card. Quirino peractum ann. 1748. III. Ad viros clariss. quotquot florent in Lyceis Lipsiensi, Goettingensi, Hamburgensi, & Memmingensi, Animaduersiones in Iudicium, quod de binis iam vulgatis Tomis Collect. Epistolar. Card. Regin. Poli proferunt Acta Lipsiensi. IV. Ad emin. & reu. D. Philippum Thomam Card. de Alsatia, Archiepiscopum Mechliniensem, Belgiique Primatem. Ex Monasterio S. Quirini Tegernseensi d. 25. Sept. 1748. V. Ad eundem. Ex Monast. S. Emmerami Ratisbonae 5. Oct. 1748. VI. Ad

einem lateinischen Briefe, vom 6 Mai. Wer beide Briefe sehen wil, kan sie auch in dem gedachten 84. Th. der Act. hist. eccl. antreffen. Man nam darinnen Abrede, daß man bei der Zusammenkunft der geführten gelehrten Streitigkeit gar nicht gedenken wolte. Hatte sich nun Se. Eminenz in das Kloster Ottobeuren versüget, und diese Ankunft dem Herrn Schelhorn zu wissen gethan, so begab sich der letztere gleichfals dahin, und verehrte den Herrn Cardinal persönlich, dessen Leutseligkeit sehr gros war. Man brachte bei 3 Stunden mit den angenehmsten Unterredungen zu, und erwehnete des vorigen Federkrieges nicht.

VI. Ad pios doctoresque Germanos, *Conspectus Syno-*
pticus. Tridenti d. 29 Oct. 1748. VII. Ad Benedi-
 ctum P. XIV. Brix. 28. Nou. 1748. VIII. Ad Iac.
 Wilb. Feuerlinum, publ. Goettingensem Profess.
 Brix. d. 11. Dec. 1748. IX. Ad Sam. Formeium.
 Brix. d. 30. Dec. 1748. (*) X. Ad Benedictum P.
 XIV. Brix. d. 7. Ian. 1749. (**)

33) La Moltiplicità de' Giorni Festivi, che og-
 gidi si osservano di precetto autorizzata da tutti
 i Sommi Pontefici di ducento e venticinque anni in
 qua, cioè da Clemente VII. a Benedetto XIV. o con
 Decreti da loro publicati, o con la Pratica da' mede-
 sima mantenuta, o finalmente con gl' Indulti concessi
 in questi ultimi tempi, Lettera agli ill. e. r. Vescovi
 d' Italia. Brescia 14 Agosto. 1748. 4.

34) Das Epigramma auf die Niederkunft der
 Tochter des Herrn Schelhorns. (***)

Carl

(*) Ist der vierte Brief in der vorhingedachten Sam-
 lung des Herrn Formey: *Vindiciae b. Reformatorum*
 u. s. w. Und die Antwort des Herrn Formey,
 die zu Berlin den 20 April 1749 datiret ist, macht
 daselbst den fünften Brief aus. Daneben gab das
 Schreiben des Herrn Cardinals dem Herrn Ries-
 ling zu Leipzig Gelegenheit, seinen Brief vom 10
 Nov. 1749. abgeben zu lassen. S. diese Gesch. im
 I. St. a. d. 107. S.

(**) Ist der dritte Brief in jener Sammlung: *Vindis. b.*
Reform.

(***) S. diese Gesch. im I. St. a. d. 109. S. War
 nemlich Sr. Eminenz aus Schwaben nach Brescia
 zurückgekehret; so kam des Herrn Schelhorns älteste
 Tochter am 23 des Brachmonats 1748. mit zween
 Söh-



Carl Papke,

Doctor der Gottesgelahrheit und Weltweisheit, Königl.
 cher Schwedischer Hofprediger, und Beisitzer des
 Hofconsistorii zu Stockholm.

Er ist den 10 August 1724 zu Lunden, in
 Schonen, geböhren. Der Vater gleiches
 Namens war Doctor der Gottesge-
 lahrheit, Bischof in Schonen und Blekingen,
 auch Prokanzler der Akademie zu Lunden. Die
 annoch lebende Mutter, Christine Keplern, hatte
 den Dlaus Kepler, Lector der Gottesgelahrheit
 bei dem Gymnasio zu Calmar, Pastor zu Linny-
 by, und Präpositus des umliegenden Districts,
 zum Vater. Sein Großvater war Christian
 Papke, aus Greifswald, Doctor der Gottesge-
 lahrheit, Bischof in Schonen und Blekingen,
 auch Prokanzler der Akademie zu Lunden. Die
 Eltern vertraueten ihn treuen Lehrern an. Un-
 ter solchen waren sein heutiger Schwager, Herr
 Levin Möller, Doctor der Gottesgelahrheit und
 Weltweisheit, auch ordentlicher Professor der
 Vernunftlehre und Metaphysik zu Greifswald;
 und der Magister Suenonius, Magister Son-
 berg, Magister Culberg, die alle nunmehr Pres-
 diger in Schonen sind. 1738 nam ihn der Re-
 ctor

Söhnen nieder. Wie der Herr Cardinal solche
 Nachrichten bekam; beehrte er die Zwillinge mit dem
 Epigramma, und einem ansehnlichen Wiegeneschen-
 ke. Herr Schelhorn, und sein Schwiegersohn, ant-
 worteten hierauf mit zweien Epigrammatibus.

ctor der Universität, der Herr Baron Gabriel Falkenberg, jetziger Landshöfding in Marienstadt, unter die akademischen Bürger auf. Nun hörte er vornemlich den Herrn Johan Engestrom, heutigen Bischof in Schonen und Blekingen, auch Prokanzler der Akademie zu Lunden; den Herrn Suenonius Bring; und den Herrn Suenonius Munthe. Unter diesem letzten vertheidigte er 1743 eine *Diss. de origine vocum ebraearum*, wider den Albrecht Schultens. Wie er in diesem Jahre drei Prüfungen ausgestanden hatte; disputirte er unter dem Herrn Bring *de genuina notione Philosophiae*, um die Magisterwürde. 1744 rief ihn der Herr Baron von Niderstolpe, königlicher Admiral, nach Stockholm, daß er bei dessen Sohne, und dem jungen Herrn von Adlerkreuz, die Studien dirigiren sollte. Mit diesen ihm Untergebenen gieng er nach Upsal. Hier war er kaum 4 Monate gewesen; so gab ihm der Herr General, Baron von Sydengranat die ausserordentliche Predigerstelle bei den Artilleristen. Nun nam er 1745 zu Lunden die Magisterwürde, und der Bischof zu Stregnäs, Herr Daniel Lund, ordinarie ihn zum Predigamte. 1746 ertheilte ihm König Friedrich die zweite Predigerstelle bei der Leibgarde. Hatte er hieselbst die erste Predigt gehalten; so lies ihm der König ein besonderes Geschenk reichen. Hernach machte ihm Se. Majestät eine jährliche Pension aus. Nach erlangter Erlaubnis, fremde Länder zu besuchen, kam er 1747 von dem Sund nach Greifswald. Alda mußte er länger verweilen, Schmerzfahls Gottesgel.

FF 014 10 den,

len, als er Willens gewesen war, weil der Kaufman in Stokholm, dem er sein Vermögen anvertrauet hatte, bonis cedirte. Doch schöpste er hauptsächlich aus dem Umgange mit dem Herrn Lorenz Stenzlern vielen Nutzen. Ob er nun gleich die vorgehabte Reise durch Deutschland, Frankreich, und Engelland, nicht vollführen konnte; so brach er doch nach Berlin, Wittenberg und Halle auf. An dem letzten Ort zog ihn der Ruf des Herrn Siegmund Jacob Baumgartens hin. Bei demselben war er 8 Monate im Hause und am Tische. Und durch dessen gründliche Privatunterweisung vermehrte er seine Wissenschaft. Daneben besuchte er fleißig den Herrn Christian Benedict Michaelis, Johan Simonis, und Georg Friedrich Meier. Bald besahe er Leipzig, bald Jena. Endlich wandte er sich von Halle nach Göttingen, und suchte die Gunst des Herrn von Mosheim, Feuerleins, Dvorins, Heumans, Ribows, Kortholts, (*) von Haller, Gesners, und Webers. Im Weinmonat 1750 erklärte ihn sein König zum Hofprediger. Gegen Pfingsten 1751 kehrte er von Göttingen nach Halle, des Vorhabens, hieselbst den theol. Doctorhut zu nehmen, und unter dem Herrn Baumgarten deswegen zu disputiren. Er übergab diesem letztern eine *Disp. de unione hypostatica eiusque statibus*. Selbige konnte aber nicht sobald

(*) Da derselbe den 21 des Herbstmonats 1751 starb: so liest man seine Lebensgeschichte in meinen zuv. Nachr. v. jüngst. Gel. im 2. B. von der 385. bis zur 410. S.

ihn daneben der Pastor Matthias Abel in der Vernunftlehre unterwies; so begab er sich nach Kopenhagen auf die Universität. Alda hörte er den Friedrich Nannestad, heutigen Bischof zu Drontheim; imgleichen den Marcus Wölbicken, Johan Gram, Andreas Frölund, und Severin Lintrup. 1725 wurde er Baccalaureus der Weltweisheit. Im Mai 1726 prüften Johan Bartholin und genanter Lintrup seine Kenntnis der Gottesgelahrtheit. Er unterwies andere junge Leute. Zu solchen gehörte der heutige Pastor zu Farup, in der Ripenschen Diöces, August Henrichsen. Wie er 1731 die Magisterwürde erhalten hatte; that er sich mit akademischen Vorlesungen hervor. Das Rectorat an der Domschule zu Aarhus, so man ihm hierauf antrug, schlug er aus. 1735 ward er Präpositus der königlichen Communität, nachdem er 1725 als ein ordentlicher Alumnus darinnen aufgenommen, und 1727 Decan derselben, geworden war. Er versah das Vicariat des Bischofs Christian Worm in Ansehung der akademischen Vorlesungen und Disputationen. 1738 erlangte er eine ordentliche Professur der Gottesgelahrtheit und Weltweisheit. 1739 bekam er die Censur der theologischen Bücher. So ward ihm auch, nebst den übrigen Professoren der Gottesgelahrtheit, imgleichen der hebräischen und griechischen Sprache, die Verbesserung der dänischen Bibelübersetzung anbefohlen. 1742 nam ihn die theologische Facultät zum Mitgliede auf. 1746 erhielt er, an Severin Blochens Platz, eine ordentliche

dentliche Professur der Gottesgelahrheit. Zest. begab er sich der Sorge für die königliche Communität. Den 29 des Weinmonats 1749 beehrte ihn die theologische Facultät mit der Doctorwürde. (*) An Schriften hat man von ihm:

1) *Dissertationem de acumulatione honesta.* Hafniae 1726. 4.

2) *Dissertationem de syllogismo infinito.* Das. 1727. 4.

3) *Dissertationem de norma ratiocinandi optima.* Das. 1731. 4.

4) *Dissertationem de erroribus Dippeliamis circa cognitionis theologiae principium.* Das. 1736. 4.

5) *De Evangelio, Partic. I. II. und III.* Das. 1737. 4.

6) Die durch seine Mitbeschäftigung zu Stande gekommene dänische Bibel von 1740. Er sahe nemlich 3 Jahre herdurch die von andern gesammlete Parallelstellen nach, und zwar bei allen Büchern alten und neuen Testaments, nur den Matthäus und Marcus ausgenommen.

7) *De vita Timothei Dissertationem I. und II.* Das. 1741. 4.

8) *Cogitationum chronotaxi Actuum apostolicorum lucis nonnihil praeferre visarum Particul. I. und II.* Das. 1749. 4. (**)

(*) S. diese Gesch. im 1. St. a. d. 90. S.

(**) Nach den Beiträgen zu den *Act. hist. eccl.* im 2. B. von der 692. bis zur 696. S.

Peter Christian Kämpfer,

Doctor der Gottesgelahrtheit und Weitweisheit, ordentlich
 Professor der Metaphysik, und Pastor an der
 Marienkirche zu Rostok.

Am 13 des Wintermonats 1702 kam er in
 Dreveskirche, bei Wismar, zur Welt:
 Der Vater, der daselbst als Prediger
 stand, unterrichtete ihn bis 1712. Die Mutter,
 Barbar Elisabeth, war eine Tochter Peter Ples-
 singers, der vorhin dieselbe Pfarre gehabt hatte.
 Starb der Vater 1712; so fiel die fernere Un-
 ternessung dem ältern Bruder, Ulrich Jacob, zu.
 Dessen Unterricht verwechselte der Untrige 1714
 mit der Schule zu Wismar. Der Subrector
 Zanke, der Conrector Wieze, der Rector Johan
 Kindler, wurden seine neue Lehrer. Musste die
 Stadt 1715 eine Belagerung ausstehen; so
 machte er sich von da, nach Ribniz. Hier führten
 ihn Volkman, Scultet, und der Rector Cabob,
 an. 1717 kehrte er nach Wismar. 1720 zog
 er auf die Universität Rostok. Der Rechtsge-
 lehrte, und damalige Rector, Johan Heinrich
 Sibrand, trug ihn den 12 April in das Register
 der Studenten ein. Darauf hörte er, in der
 hebräischen Sprache, den Herman Tarnov;
 in der Geschichte, Wapenkentniß, und Ge-
 schlechtslehre, den Carl Joachim Sibeck; (*)
 in

(*) Er starb den 1 des Wintermonats 1748, als Senior
 des lutherischen Ministerii, und erster Pastor bei der
 Oberpsa. kirche zu St. Marien in Dänzig.

in der Weltweisheit, den Franz Albrecht Aepin; in der Gottesgelahrtheit, diesen Aepin, Johann Joachim Weidnern, (*) und Herman Christoph Engelken; in der Homilie, den Matth. Heinrich Eggerdes. Unter gedachtem Engelken vertheidigte er am 3 des Brachmonats 1742 dessen *Pensum IV. laborum catechetico-symbolicorum circa Catechismum Lutheri, praesertim maiorem.* 1726 erlangte er die Magisterwürde. Darauf that er sich mit Lesen hervor. 1735 gab man ihm die ordentliche Professur der Metaphysik. Den 7 des Heumonats trat er dieß Amt an, mit einer Rede *de Metaphysica, accusata quidem, sed culpa vacante.* Den 11 April 1738 nam ihn die theologische Facultät unter die Candidaten der Gottesgelahrtheit auf. Verschied in diesem Jahre der Diaconus an der Marienkirche, Magister Johan Balthasar Niehenk; so folgte er demselben 1739 in dem Diaconat. Der Senior der Akademie, Pastor an der Jacobikirche, und ordentliche Professor der Mathematik, Peter Becker, ordinirte ihn den 8 April, und führte ihn den 15 zu solchem Amte ein. Nach vertheidigter Inauguraldisputation (***) bekam er 1749 den theologischen Doctorhut.

Ff 4

Den

(*) Der, als Doctor und Professor der Gottesgelahrtheit, Director des geistlichen Ministerii, und Pastor an der Marienkirche zu Rostok, 1732 verschied.

(**) Aepings Einladungsschrift dazu wird in meinen *zuv. 17. v. jüngstv. Gel.* im andern Bande, auf der 144. S. genant.

Den 26 des Weimonats 1735 trat er mit der Jungfrauen Christinen Charoitzen, einer Tochter des Hofraths Dietrich Samuel Wolfradts, in die eheliche Verbindung. Daher entspros am 17 August 1738 die einzige Tochter, Catharine Margarethe Charlotte.

Von seinen gelehrten Arbeiten liest man:

1) *Diss. de usu terminorum ecclesiasticorum u. s. f. (*)*

2) *Diss. historico crit. de litteris atque punctis in scriptura V. T. hebraicis.* Rosl. 1734. 4. Der Respondent war Johan Daniel Livonius, aus dem Mecklenburgischen.

3) *Quaestionum metaphysicarum bigas.* Das. 1736. 4. Der Respondent war Johan Joachim Spalding, aus Pommern.

4) *Diss. crit. de origine atque indole α Keri et Ceterib.* Das. 1739. 4. Der Respondent: Dietrich Samuel Wolfradt, aus Rostok.

5) *Diss. crit. de litteris vocalibus, et accentibus in scriptura V. T. hebraicis.* Das. 1742. 4. Der Respondent: Andreas Christian Petersen, aus Rostok.

6) *Publicum virtutis et eruditionis monumentum, Georgio Detbardingio erectum. (**)*

7) *Disputationem inauguralem theol. exegeti- cam, modum praedicationis Pauline per exegetin dicti 1 Cor. II. 4. sq. sistentem.* Rosl. 1749. 4. 6 B.

8) *Et*

(*) Das. auf der 143 S.

(**) Das. im 1. B. a. d. 179. S.

8) Einige Programmata. Als: Progr. pasch.
de praecipuis quibusdam resurrectionis Christi fru-
ctibus. Das. 1748. 4.

Zweite Fortsetzung
von dem Herrn

Kanzler von Mosheim.

Die weitem Schriften desselben sind:

107) *Dissertatio theologica de ecclesia primogenitorum in coelo adscriptorum, ex Hebr. XII. 22.*
Resp. Gabr. Henric. Polman, Vizenensi. Helmsta-
dii, typis Pauli Dieterici Schnorrii. Acad. Typogr.
1733. 4. 4 B. Nach der Zuschrift des Respon-
denten an den Königl. großbritt. und Churbann.
geheimen Rath, Herrn Gerlach Adolph von
Münchhausen, und nach einer Synopsi der Dis-
sertation, folget die Abhandlung selbst, die aus 33
Paragraphen bestehet. In dem dritten heist es:
*Rem ita gerere decebit, ut I. nostram sententiam
adferamus, eamque argumentis non infirmis stabi-
liamus. II. Ut brevibus dissentientium nonnullor-
um opiniones attingamus, idque in quo discrepant
atque a vero Spiritus sancti sensu discedunt, mo-
deste eademque breuitate vsi ostendamus; et III.
talem conclusionem addamus, quae et fidem et vi-
tam Christianorum confirmare valeat.* In dem
vierten: *Per primogenitos in coelo adscriptos gene-
ratim eos intelligimus, qui sub initium introdu-
ctae in orbem terrarum fidei christianae ex qui-
busuis hominibus tum temporis, tam Iudaeis quam*

Ex 5

Ethni-

Ethnicis, ad gratiae regnum Christi electi vocati-
que erant. Speciatim vero et praecipue eos innui
credimus, qui primum ex Iudaeis vocati erant,
quippe ad quos illud prae omnibus aliis pertinet.
In dem dreissigsten wird der Ausspruch des Apo-
stels folgendermassen umschrieben: Vos accessistis
ad bilarem atque ingentem coetum primorum fi-
deltum ex Iudaeis et Gentilibus a Deo collecto-
rum, quorum statum, vitam, factaque Deus spe-
cialiter attendit, quibus in regno gratiae vititur,
eisque ob causam eos vocavit, ut illis post hanc
vitam illam aeternam daret, si constantes perma-
nerent. Accessistis ad cognitionem perfectam, nec
amplius umbra atque exemplaribus vos pascitis, sed
clariori luce iam gaudetis. Zum Beschluß der
4 Bogen liest man einen Brief des Vorsizers
an den Respondenten.

108) *Dissertatio theologica de salute infantum
Christianorum aequae ac paganorum e genuinis prin-
cipiis demonstrata. Resp. M. Iob. Andrea Richter,
Quedlinburgensi. Das. 1733. 4. 10 B.* Nach ei-
ner Vorrede folgen 74 Paragraphen. Im 30-
sten heist es: Quum ad uniuersum genus huma-
num gratia per Christum parta sese diffundat;
quid impedit, quo minus riuulos eiusdem ad mi-
sellos etiam infantes deriuemus. *Matth. XVIII. 14.*
Duplex se nobis offert infantum genus. Alterum
eorum est, qui in ecclesiae gremio a parentibus na-
scuntur christianis; qui, quum in duas iterum
abeant partes, ita, ut quidam ante finiant morta-
litate suam, quam sacro fonte abluantur; qui-
dam vero baptismatis initiati sacramento naturae
debi-

debitum reddere cogantur, de iis tantum sermonem instituemus, qui vel ante, vel post natiuitatem, sine baptismo ex misera hacce rerum caligine eripiuntur. Alterum eorum est, qui, ex parentibus orti paganis, tenelli praematuro morte e viuis rapiuntur. Im 51sten: Incredulus gratiosam Spiritus sancti operationem et media ad illam ducentia aut negligit aut contemnit. Peccat adeo voluntarie et proaereticæ. Iam quum infantes, usu rationis destituti, ab omni sint peccata immunes; malitiose nihil contemunt, adeoque incredulitatis insimulari non possunt. His si incredulitatem tribuere velis, tum nihil aliud voci responderet, quam status eiusmodi, ubi gratia et fides nondum illis fuisset exhibitæ. Nam si oblata fides esset, ea quoque recepta fuisset ac perduraret, eo quod eandem excutere non possunt. Si ergo non exhiberetur, tum quidam erunt, ad quos diuina gratia haud pertingit. Non esset adeo vniuersalis. Quæ quum ita sint, quam quaeso incredulitatis, si quæ adesset, statues rationem? Nonne in Deum omnis culpa caderet? Quod, quam blasphemum dictu sit, dicier vix potest. Quare nullam in paruulis admittere possumus incredulitatem. Im 52sten: In his demum adaequatam sempiternæ damnationis causam deprehendere licet, qui, genio indulgentes suo, gratiæ obicem ponunt, fidemque ad vitæ finem et media ad illam ducentia temere repudiant. Iam, quum nullum horum infantulis competere queat; adaequatam ab illis actualis reprobationis causam abesse constat. Im 53sten: Neque vero originale peccatum, et quæ adsunt peccata

peccata paruulorum actualia, eo sedere possunt placatum Numen, ut aeternis eisdem cruciatibus addicere velit. Omnia enim ac singula singulorum peccata plenissime expiauit Christus. Sunt adeo Deo reconciliati, nihil ut amplius obset, quo minus sua eisdem gratia amplecti possit. Sed hanc illi gratiam temere neque volunt repudiare neque possunt. Nullam igitur sentimus rationem, cur illius participes fieri non possint. Si Deus eisdem traderet aeternae morti, tum quidam essent, ad quos, nulla sua intercedente culpa, haud pertinere satisfactio. Aut igitur uniuersalis non esset; aut nollet Deus eadem frui singulos. Im 5^{ten}: Deum fidem quamdam in paruulis, tametsi sacro fonte tincti non fuerint, producere posse, non est quod dubitemus. Im 5^{ten}: Infantes praematura morte dum abripiuntur, in eorum non est potestate, ut ad mediorum usum ordinarium peruenire possint, neque ergo in illis ratio datur, cur baptismatis initiati non fuerint Sacramento. Quare ad ordinarium salutis medium infantes eiusmodi obligari non possunt. Quamobrem, quum neque gentiliu pufillis ad ordinarium mediorum usum peruenire, integrum sit, ita tamen, ut aetoris intermissionis huius aeque non sint habendi; quis, quaeso, miscellos bosce ad ordinarium baptismatis sacramenti usum potest obligare, quum ad id, quod fieri non potest, obligatio non extendatur. Im 6^{ten}: Media producendae fidei ordinaria uerbum sunt et sacramenta. Quod autem se Deus suamque gratiam ad illa adligauerit, adeo, ut sine illis fidem operari nolit, sine maxima dici non

non potest impietate. Ringamus, quod non nisi per ordinaria ista media fidem, Deus producere decreuerit; omnium ergo salutem dum serio cupit, omnes quoque in indiuiduo ad illa voluit adligare. Quum vero paruulorum quidam nulla sua culpa ad mediorem usum peruenire non possint; aut Deus omnes gratiae suae compotes fieri noller, aut uniuersalem elegisset finem, licet medium ad eundem consequendum singulis minime suppeteret. Non nisi in casu possibilitatis, ad media ordinaria Deum homines adstringere voluisse, inde efficitur. Potest, quod diximus, exemplo e pandectis sacris perito, illustrari. Ipse Iehoua praeceperat Abrahamo, ut octauo die masculus quicumque, in foedus et gratiam ut recipi posset, circumcideretur. Quodsi vero Deus ita gratiam suam adligasset circumcisioni, ut sine illa salutis spes omnis omnibus praecclusa fuisset; nonne destinato Deus consilio plurimos ad damnationem sine omni culpa paruulos amandasset, quorum vitae spatium ad octauum a natiuitate diem non traducebatur? Quin femellae ad unum omnes ad aeternos carceres fuissent detrudendae. Im 61sten: Neque verbo suo se Deus ita adligauit, ut sine illo fidem noller operari. Scriptura sancta illorum facit fidei mentionem, qui ad annos discretionis spiritum nondum duxerant. Zuletzt liest man wieder einen Brief des Vorsichters an den Respondenten.

109) *Dissertatio theologica inauguralis de demonstratione Spiritus sancti, Iesum esse verum Messiam, ad illustrandum Iob. XVI. 8. 11. Resp. Auct. Iust. Martin. Glarsener. Das. 1733. 4. 7 1/2 B.*
Die

Die Abhandlung bestehet aus 28 Paragraphen. Im 10ten wird gesagt: *Vtrumque, & dona miraculosa, & ipsam personam, vocē Spiritus sancti complecti volumus. Spiritus s. vocatur Spiritus Christi, non solum quia post euangelii patefactionem per Christum datus est, sed etiam quia causam Christi post illius adscensionem egit, & doctrinam per Apostolos propagauit. Verum quidem est, sub V. T. viris sanctis etiam donatum esse Spiritum s. Sed sollemnis & visibiles Spiritus s. missio, & largior donorum eius effusio, temporibus N. T. fuit reservata.* Im 11ten: *Monstrat Saluator v. 8. quatenam ratione doctrinae Christi per Apostolos acturus sit Spiritus sanctus: Et quum venerit ille, conuincet mundum, scil. causam Christi esse bonam, & illum esse verum Messiam. Spiritus s. doctrinam Christi per Apostolos ita demonstrabit, ut contradicere nequeant. Non soli Iudaei per efficacem praedicationem Apostolorum ad Christum erant adducendi; sed etiam gentiles, adeoque vocabulum τὸν Χριστὸν de omnibus totius mundi indiuiduis est interpretandum. Ita tamen, ut propter praerogatiuam Iudaeis concessam, illis primum, deinde & gentilibus, euangelium praedicetur.* Im 12ten: *Primum, de quo Iudaei erant conuincendi, erat peccatum incredulitatis, ex quo cou ex fonte reliqua deinde promanarunt crimina.* Im 13ten: *Gentiles aequae ac Iudaei erant peccatores, & erroris redarguendi. Horribilis caecitas animos eorum occupauerat, qui animalia velut deorum simulacra coluerunt.* Im 14ten: *Adparent hinc, quidnam Spiritus s. per Apostolos sit demonstraturus.* De-

monstrabit, inquit Christus, me esse verum Messiam, regnum meum non esse terrestre, illos falli qui praeter me salutem quaerant. Nec haec praedictio caruit felici successu. Act. II. 37. sqq. X. 44. XVII. 34.

Im 17ten: Alterum, quod Spiritus s. erat suscepturus, erat neq̄ r̄is diuicivus. Intelligitur hic iustitia Christi tum inhaerens & personalis, tum communicata & iustificans; & opponitur falsis & blasphemis de Christo locutionibus, ac iustitiae Iudaeorum quam ipsi quaerebant in ceremoniis & operibus legis; & gentilium, qui iustitiam ex operibus naturaliter & moraliter honestis sibi comparare volebant.

Im 20ten: Christum esse iustum, & ipsius iustitiam unicum medium, quo nos saluari oportet, probat ex sua adscensione in coelum. Non sine graui causa Christus adscensionem praedixit, & suis discipulis adnunciauit. Illa erat argumentum, regnum Messiae non esse de hoc mundo, sed spirituale & coeleste; officium, ad quod erat missus, consistere in reconciliatione hominis eum Deo, illumque opus redemptionis perfecte consummasse, & iterum ad patrem abire.

Im 21ten: Ex hoc discessu Christi diuinitas eius elucet, quam Spiritus s. erat demonstraturus. Demonstrabit, inquit Christus, me non fuisse impium blasphemum, sed filium Dei a patre adprobatum & receptum. Impossibile enim esse, Deum seductorem, qui se falso filium Dei vendidisset, ex mortuis suscitare & in supremo honoris gradu collocare, qui nulli creaturae competat. Demonstratio haec fuit efficacissima. Act. II. 34. sq. X. 43. sqq.

Im 22ten: Tertium, cuius homines erant conuincendi, est, nisi negare. Faciet Spiritus s. ut

s. ut ex suppliciis, quae mundus ferre cogetur, sentiat, falsum esse iudicium, quo me iudicarunt miracula per opem Beelzebulis fecisse. Luc. XI. 15. Im 23sten: Demonstrationem hanc clariorem reddi, quando diabolus principatu suo exutum viderint, notabiliter addit Christus. Im 25sten: Damnatio Cacodaemonis nobis subministrat argumentum inuictissimum maiestatis Christi. Et hanc vere factam demonstrabit Paracletus, quando efficiet, ut audito nomine Iesu peccata sua homines confiteantur, & illum ut verum Messiam agnoscant. Gentiles conuincet, ut vanitatem idolorum et oraculorum, quibus hactenus fidem habuerint, & statum miserimum videntes, ecclesiae Dei se adfocient. Prosperos successus huius elenchi dabit nobis concio pentecostalis Petri, qui dominium Christi super principem mundi & mortem accurate tangit. Act. II. 31. sqq. Hinten ist ein Brief, von dem Jonas Conrad Schram an den Respondenten, angehängt. Wenn es gleich auf dem Titelblat der Disputation nicht stünde, daß Gläsener der Verfasser sei; so würde man doch leicht aus der Abhandlung selbst bemerken, daß der Herr von Mosheim die Feder nicht geführt hat.

110) Eine Einladungsschrift *de Scepticismi exegitici in nostris ecclesiis metu*. Das. 1733. 4.

111) *De vno Simone Mago Dissertatio historico-theologica, ad illustrationem Act. VIII, 9-18*. Resp. Georg. Christoph. Volger. Helmst. typ. Paul. Diet. Schnorrii. 1734. 4. 8 B. Hier liest man: a) Eine Zueignungsschrift des Respondenten an den Königl. großbr. und Churhann. Consistorialr. und Gene

Generalsup. D. Philip Ludwig Böhmer. b) Seriem paragraphorum. c) Die aus 24 Paragraphen bestehende Abhandlung selbst. d) Einen Brief des Vorsizers an den Respondenten, und 4 kurze Glückwünschungsgedichte an denselben. In dem 2ten Paragraph der Abhandlung heist es: *Binos quidam Simonos Magos crearent. Vnum apostolico aevo aequalem fuisse arbitrantur, cuius mentio fiat in Actis, et cuius cum Petro conflictus tam celebris in omnium patrum ore sit. Alium vero eiusdem nominis deinceps extitisse putant, qui parens Gnosticorum fuerit. Im 4ten: In hanc sententiam primus ingressus est ecclesiae reformatae Theologus Campegius Vtringa Huic ex nostri coetus Theologis sese opposuit Thomas Ittigius. Sed placuit nihilominus Vtringae sententia viris quibusdam eruditis, in quibus vnum tantum nominare licet, Virum celeberrim. et ingeniosiss. Christoph. Aug Heumannum, qui in Actis Eruditor. Lipsiens. suam hac de re sententiam dixit. (*) Itigii nostri partibus accessit iterum ex reformatae ecclesiae Theologis Fridericus Adolphus Lampius, ex nostris Iob. Franc. Buddeus. Paulo post nouus duplicis Simonis Magi defensor extitit Isaacus de Beaufobre, in Gallorum Reformatorum Berolinensi coetu Theologus. Aus dem 2ten erhelt man den Hauptinhalt, mit diesen Worten: *Ea, quae disputaturus sum, ad sequentia reuocabo capita. I. Falli veteres docebo, qui Simonem*
Ma-*

(*) a. 1717. April. p. 179. Sbi Renati Massueti editionem Irenaei recenset.

Magum omnium reliquorum Gnostlicorum magistrum esse opinantur. II. Sententiam veterum de vno Simone Mago idoneis argumentis roborabo. III. Denique argumenta illa, quibus viri doctissimi sese adduci perhibent, ut ex vno duos faciant Simones Magos, ostendam non eius esse roboris, ut curatiois examinis periculum, sustineant. Die Dissertation steht auch im andern Bande von dem Syntagm. diss. ad bist. eccles. a. d. 55. und den fgg. S.

112) De Spiritu Prophetiae de Christo testante Dissertatio exegetica ad Apoc. XIX. 10. Resp. Job. Frid. a Stade. Das. 1734. 4. Recusa, typis Buchholzianis. 1737. 4. 6 B. Der Respondent hat die Abhandlung, die aus 33 Paragraphen bestehet, der Regierung und dem Consistorio zu Stade zugeschrieben. Nachdem die vornemsten Meinungen anderer Ausleger geprüft, und der Text umständlich erläutert worden; so heist es in dem 25ten Paragraph: Colligamus iam omnia, et aliis verbis sententiam orationis angeli, quae nobis videtur esse, exponamus: Noli me diuino cultu adferre. Nec enim dignus ego sum hoc honore, qui te non superior sum, sed idem, quod tu, munus gero. Quemadmodum enim tu Dei es seruus, et ad mandata Dei ad homines perferenda vnice delectus; ita ego quoque nuntius et famulus Dei sum. Et sicuti tu missus es, ad auctoritatem et diuinitatem Christi in orbe terrarum aperiendam et miraculis illustrandam; ita ego quoque iussus sum testem Christi agere, ac de maiestate eius homines certiores facere. Quae res forte, quoniam

nam ego modo testari possum de Christo, qui inter
 coelites vivit, nec cum hominibus dego. Respon-
 deo, edere me hoc testimonium per has ipsas va-
 tinationes, quas fudi et tibi dictanti. Donum
 enim prophetiae, quod mihi Deus contulit, illu-
 stris est de Christo testimonii loco. Qui nimis um-
 post multa saecula haec legent oracula, atque vi-
 debunt, evenisse omnia illa, quae sunt a me prae-
 significata, illi inde cognoscent, Iesum Dei filium
 esse, neque dubitabunt illi fidem habere. Adeque
 igitur, atque tu, Apostolus ego sum. Tu praesen-
 tis aevi, ego futuri. Utrique de Christo testamur.
 Quocirca ut fratrem me amato, non tamquam
 Deum colito. Die übrige Paragraphen enthal-
 ten 8 Consecraria, Zweene Briefe an den Re-
 spondenten, und verschiedene Glückwünschungs-
 gedichte, beschließen diese Bogen. Der erstere
 von beiden Briefen ist von dem Herrn von Mos-
 heim; der andere, von dem Herrn Magister Jo-
 han Kollen. Viele Druckfehler verunstalten die
 andere Auflage der Abhandlung.

113) Vorrede zu Herrn Gerhard Gotl.
 Günther Höckings vollkommener Emigrati-
 onsgeschichte von den aus dem Erzbisthum
 Salzburg vertriebenen und größtentheils nach
 Preussen gegangenen Lutheranern. Frank-
 furt und Leipzig 1734. 4. Und in der deut-
 schen Millerischen Sammlung, von der 339. bis
 zur 359. S.

114) Modesta inquisitio in novam dogmatis de
 SS. Trinitate explicationem, quam vir cl. Paulus
 Maty nuper proposuit. Resp. Frid. Will. Han-
 ni-
 113 (111) Dv 2 bal.

bal. Helmst. typis Joh. Drimbörnii. 1735. 4. 18
 1/4 B. Hier liest man: a) Eine Zuschrift des
 Respondenten an die Königl. und Churbraun-
 schweigische Regierung. b) Die Abhandlung
 selbst. c) Einen Brief des Herrn von Mosheim
 an den Respondenten. d) Einige Glückwün-
 schungsgedichte an denselben. Die Abhandlung
 bestehet: a) Aus einem præfamine von 4 Para-
 graphen. b) Aus dem capite primo, quo historia
 novae explicationis mysteriorum SS. Trinitatis a Pau-
 lo Martyr excogitatae traditur, in 6 SS. c) Aus
 dem capite secundo, doctrinam Pauli Martyr de SS.
 Trinitate exhibente, in 9 SS. d) Aus dem capite
 tertio, quo Matyana mysteriorum SS. Trinitatis ex-
 plicatio modestè expenditur, in 14 SS. Vermeh-
 ter findet man die Abhandlung in dem andern
 Bande von dem Syntagma. diss. ad hist. eccl. pertin.
 a. d. 399. und den fgg. S.

115) Dissertatio theologico-moralis de officio ho-
 minis christiani circa veritatem in loquendo.
 Resp. Ernesto Gottlieb Iust. Helmst. typ. Pauli Diet.
 Schönorrii. 1735. 4. 8 B. Der Respondent hat
 die Abhandlung den damaligen Gliedern des ev-
 angelischen Predigamts zu Landshut in Schle-
 sien, nemlich dem Johan Jacob Liebenwald,
 Henrich Ulber, Melchior Gottlieb Minor, und
 Johan Gottlieb Kalinski, zugeschrieben. Sie
 fasset 2 Capittel in sich: Cap. I. historiam contro-
 versae de falso loquii agitatae continens, in 22 SS.
 und cap. II. sententiam veram de falso loquii ex-
 plicans, in 18 SS. Ein Brief des Vorsetzers an
 den Respondenten machet den Beschluss.

115) Sit

116) Sittenlehre der heiligen Schrift. Das. bei Chr. Friedr. Weigand. 4. Der erste Theil 1735. Die andere Auflage, 1737. Die dritte, 1742. 3. Alph. 10 $\frac{1}{2}$ Bogen.

117) Der andere Theil. 1738. Die andere Auflage, 1743. 3. Alph. 9 Bogen.

118) Der dritte Theil. 1743. Zweyte Auflage 1749. 3. Alph. 7 Bogen.

119) Der vierte. 1746. Zweyte Auflage, 1753. 3. Alph. 3 Bogen.

Es bekam diese Moral zween Gegner. Der eine war Herr Steinhömer, Pastor zu Engern. Derselbe schrieb wider die Gedanken des Herrn Kanzlers von dem unendlichen Verlangen der Seele. Er that es in seinem Buche: Göttliche Wahrheiten in öffentlichen Reden. Leipzig 1741. Der zwete Gegner gieng von dem Herrn Kanzler ab, bei der Lehre von dem menschlichen Verstande und Willen. Die Schrift heißet: S. v. V. Sendschreiben an Herrn Mosheim, über den 8. und 9. §. des ersten Capittels des ersten Theils seiner Sittenlehre, den menschlichen Verstand und die Freiheit des Willens betreffend. Frankfurt und Leipzig. 1746. 4. 2 B.

120) Heilige Reden. Viertes Theil. 1736. 8. Zweyte Auflage 1739. Dritte Auflage 1743. 26 $\frac{1}{2}$ Bogen.

121) Der Helmstedtische Osteranschlag von 1736. 4. *de lumine sancti sepulchri*. Stehet vermehret in dem 2. B. von dem *Synagoga. dissert. ad h. eccl. perrin. a. d. 213.* und den fgg. S.

Vy 3

122) Der

122) Der Helmsstedtische Pfingstanschlag von 1736, 4. *Novus religionis christianae hostis ex Gallis patefactus et fugatus*. Vermehrt, im gedachten Buche, a. d. 659. und den fgg. S.

Vierte Fortsetzung

von dem

Grafen von Zinzendorf.

Die Zinzendorfsche Sache machte zu viel Aufsehens, als daß sie der Dresdensche Hof länger lassen konnte, ohne sich ernstlich dagegen zu setzen. Es ergieng also unterm 20 Merz 1736 ein königliches Pohluisches Rescript, darinnen unserm Grafen angedeutet wurde, sich der königlichen und chursächsischen Länder zu enthalten. Man liest es unter andern in dem Zedlerischen Universallexico, (*) bei dem Herrn Woldarshausen, (**) und hinten bei der Schwedischen Schrift: Anmerkungen über die zur Ehre und Vertheidigung der Hesnbuthschen Parthei, wider die Einleitung zur hernbuthschen Sekte, ausgestreute Schrift des Mag. Arvid Gradins, zur Bestätigung der Wahrheit, und Erleuchtung und Warnung des Publici aufgesetzt von M. Eric. Bekman, weiland Probst und Pfarrer bei der Knebyr und Säringversamlung. 1749. 8. 14 $\frac{1}{2}$ B. Daneben

(*) im 62. B. a. d. 1215. und 1216. S.

(**) in dem Leben des Herrn Grafen, a. d. 64. u. 65. S.

neben traten noch andere Befehle wider das Herrnhutische Unwesen hervor. Nämlich: 1) Des Königl. Pohln. und Churf. Oberconsistorii zu Dresden Specialrescript an Herrn M. Johan Christian Kochen, Superintendenten zu Bischofswerda, vom 24 Febr. 1736. Es stehet in dem Zedl. Universallex. (*) und in der Sammlung von einigen wider die Herrnhuter ergangenen hohen Kayserlichen, Königlichen, Chur- und Fürstlichen, Reichsstädtischen und andern Befehlen und Verordnungen. Wittenberg und Zerbst bey Sam. Gottfr. Zimmerman. 1748. 4. 6 $\frac{1}{2}$ B. (†) 2) Desselben Oberconsistorii Specialrescript an gedachten Herrn Kochen und den Rath zu Bischofswerda, vom 24 Febr. 1736. Es findet sich gleichfals in dem Universallex. (††) und der bemeldeten Saml. (†††) 3) Das Königl. Pohln. und Churf. Commissoriale, die schleunige und gänzliche Eradicacion des Herrnhutischen Unwesens betreffend, vom 20 Merz 1736, an den Landeshauptman Herrn von Ebben, Kammerhern Herrn von Holzendorf, Appellation- und Oberconsistorialrath Herrn D. Heidenreich, und Oberconsistorialassessor D. Ed. scher.

V v 4

(*) am angef. Orte, a. d. 1263. und 1264. S.

(†) Von den 18 in dieser Sammlung befindlichen Befehlen ist es der 9te.

(††) am angef. Di. a. d. 1264. u. 1265. S.

(†††) Hier ist es der 10te Befehl.

scher. Es steht ebenfalls in dem Universalley. (*) und der Saml. (**)

Vermitte dieses dritten Rescripts wurde im Maimonat zu Hernhut eine Königl. Commissio gehalten. Die Commissarien sahen das Unvernünftige des dortigen Secienwesens. Und D. Löscher bat, auf dem öffentlichen Versammlungssale, die Zinzendorfsianer mit Thränen, sie möchten sich doch nicht so sehr von unserer Kirche entfernen. Der Graf war nicht zugegen: Theils, wegen des erhaltenen Befehls, die Chursächsische Länder zu meiden: Theils, weil er auswerts mit Werben beschäftigt war: Theils, weil ers sich für unanständig hielte, bei der Commission gegenwärtig zu stehen, und seine Blöße hie oder da zu verrathen. Nicht wenige von der Gemeine waren gleichfals ausgetreten.

Im Merz und Anfange des Aprils lies sich der Graf in Amsterdam sehen. Im Mai reisete er in der Wetterau herum. Durfte er nicht nach Chursachsen kehren; so miethete er das Schlos Mariendorn bei Franckfurt am Main. Dieß wehlete er solange zu seinem ordentlichen Sitz, bis er in der folgenden Zeit von Dresden die Erlaubnis bekam, wiederum zu Hernhut und Bertholdsdorf sich aufhalten zu dürfen. Von Mariendorn gieng er ins Württembergische. Darauf begab er sich, unter dem Namen eines Herrn von Thurnstein, nach Liefland. Hier hatten schon

(*) a. d. 1265. und 1266. S.

(**) Alhier ist es der 6te Bef.

schon vorhin einige seiner Anhänger Eingang gefunden. (*) Sie wurden hauptsächlich in dem Städtchen Wolmar von der Generalin von Alslard, welche das thätige Christenthum sehr liebte, und sie als Beförderer desselben ansah, mit großer Freigebigkeit unterstützt. So mußten sie auch vor dem Generalsuperintendenten Fischer in Riga ihre schlimme Seite so zu verbergen, daß dieser Gottesgelehrte ihre Anstalten lobte, und sie schalten und walten lies. Kam also unser Zinzendorf nach Riga; so lies ihn der Generalsuperintendent für sich zweimal in der Jacobikirche predigen. Mit diesen Predigten machte er sich beliebt. Und ob es ihm gleich der Gouverneur übel nam, daß er sich unter einem verdeckten Namen so in Riga, als überhaupt ins Land, geschlichen hatte; so blieb er doch, mit seinen Missionarien, in Ansehen. Von Riga nam er seinen Weg, über Wolmar, nach Reval.

Immer plagten ihn die Gedancken, wie er doch einen angesehenen Geistlichen in der Welt vorstellen mögte? War ihm die Lust zu einer Würtembergischen Prälatur angekommen; (**)

so hatte er auch am 1 Jenner dieses 1736sten Jahres an den König von Dännemark geschrieben, daß er den Dannebrogorden (***) zurück-

geben,

(*) Eine historische Nachricht von dem ganzen Verlauf der in Liefland eingeführten und wie der gestörten Harnhuterer, findet man in dem Anhang zu dem 14. B. der *Alt. hist. eccles.*

(**) S. diese Gesch. im 4. St. a. d. 366. S.

(***) Das. im 3. St. a. d. 413. S.

geben, oder mit königlicher Dänischer Genehmigung ein Prediger seyn müste. Da aber von Kopenhagen aus, eben so wenig als aus dem Württembergischen, eine Befoderung zu einem geistlichen Amte eintreffen wolte, und der Dännebrogsorden zurückgenommen wurde; so wußte der Graf weiter keinen Rath, als daß er Bischof seiner sogenannten mährischen Brüder (†) würde. In solcher Absicht gieng er nach Berlin, und suchte ordiniret zu werden. Er meldete sich bei dem Könige Friedrich Wilhelm. Derselbe erkante gar leicht die Zinzendorfsche Thorheit, und gab fürs erste zur Antwort: Er müste sich zuvor examiniren lassen, ehe er die Ordines bekommen könnte. Das lies sich der Graf gefallen. Er stellte sich dem Reinbel und Kolof zur Prüfung dar. Hiebei drehete er den Mantel eben so gut nach dem Winde, als er bei dem Stralsundischen Colloquio gethan hatte. (††) Gedachte Gottesgelehrte ertheilten ihm also ein gutes Zeugnis. Und so fiel auch ihr Bericht an den König, wegen der vorgenommenen Prüfung, vortheilhaft für ihn aus. Zinzendorf drang demnach sehr auf die Ordination. Allein der König wolte noch nicht darinnen willigen. Für dasmal ward die Sache aufgeschoben, und der Graf mußte sich in der Gedult üben.

Seine Anhänger gaben sich alle Mühe, sein Ansehen weiter auszubreiten. Spangenberg war

(†) Das. im 2. St. a. d. 277 S.

(††) Das. im 4. St. a. d. 564 S.

war aus Georgien (*) nach Pensilvanien gekommen. In der erstern Gegend hatte er einige Hernhuter gelassen, daselbst anzubauen; und Indianer zu gewinnen. Hiezu war von ihm alda der Grund geleget, wobei er sich vornemlich mit dem Regnier (**) beschäftigt hatte. Dieser Separatist lebte seit 1728 in Pensilvanien. Er zog dazumal dahin, um ein Einsiedler zu werden. Nach den Regeln der Beiselianischen Sekte trieb er so starke Uebungen, daß er in etwas im Kopfe verrückt wurde. Sein Vorhaben gieng dahin, heilig zu werden. In solcher Absicht kam er nun auch zu den Hernhuthern. Sein verrückter Kopf stellte ihm alhier die unreinste Psüze als das lauterste Wasser vor. Er achtete auf den guten Ruf, der von dem Grafen nach Pensilvanien erschollen war, †) so sehr, daß die nachfolgende schlechtere Zeitungen ††) ihm nur einen geringen Eindruck machten. Breitete sich ein Gerücht aus, daß Zinzendorf nach Georgien kommen würde; so brach Regnier den 15 des Heumonats 1735 dahin auf, denselben zu sprechen. Den 15 des Herbstmonats traf er in Georgien ein, fand aber, stat des Grafen, nur den Spangenberg. Inzwischen unterhielt er sich mit diesem weit und breit. Die nachher in America ankommende Hernhuter, Peter Böhler und Anton Seifert unterstützten den Spangenberg. Regnier fand aber

(*) Hies. auf der 369 S.

(**) im 1. St. a. d. 29. S.

†) im 3. St. a. d. 415. S.

††) im 4. St. a. d. 560. S.

aber bei allen dreien die Heiligkeit nicht, die er suchte. Er konnte mit ihnen nicht völig eins werden, trauete jedoch dem Zinzendorf ein mehreres, als diesen seinen Jüngern zu. Spangenberg verbarg den Verdruß, den er hierüber schöpfte, und machte sich an die Schwenkfelder, in Pensilvanien. Weil er sich sehr in ihre Weise schickte; so zog er ihre Gemüther an sich. Sie ließen ihn fleißig in ihren öffentlichen Zusammenkünften lehren. Als er sie aber algemählig in die Herhutische Form gießen wolte; sperreten sie sich. Ihr damaliger Lehrer, G. Weis, untersagte ihm, in ihren Versammlungen fernerhin aufzutreten. (*) Nun war für den lieben Spangenberg in Pensilvanien keine weitere Wartenszeit. Er reisete also im Sommer 1736 von da, nach St. Thomas, und wolte versuchen, ob nicht hieselbst mit besserem Glücke Zinzendorfsianer zu machen stünden? David Nitschman hatte sich aus Petersburg (**), gleichfals nach Georgien, und von da nach Pensilvanien begeben,kehrte aber in diesem 1736. Jahre nach Europa, und vermeinte, in solchem Welttheile seinem Grafen jeko die meisten Dienste leisten zu können. Durch die Bemühungen der Zinzendorfsischen Apostel ward denn bald hie, bald da, ein neuer Bruder gebildet. Unter andern traten dieß Jahr zu ihnen die nachmalige Kiefländische Emissarien Friedrich Wilhelm Adolph Dieser, und Magnus Friedrich Byn-

(*) Nach des Herrn Fresenii bewährten Nachrichten, im 3 B. a. d. 115 S.

(**) S. diese Gesch. im 4. St. a. d. 569. S.

Bunzebart. Der erstere war aus dem Flecken Bergen, welches 3 Stunden von Hanau lieget, gebürtig. Er hatte sich bisher zu der reformirten Religion bekant, und einen Paruckenmacher zu Frankfurt am Main abgegeben. (†) Der letztere war in dem Orte Bahn, im Preussischen Pomern, geboren, und in der lutherischen Religion unterwiesen. Wie er aber in Jena die Gottesgelehrtheit studierte, und sich zu dem Brumhard (††) hielte; so ergab er sich dem Zinzendorf, und gieng von Jena nach Hernhut. (††) In dem bemeldeten Jahre gesellere sich nicht weniger Heinrich Joachim Boche, der Schneider zu Berlin, und heutiger scharfer Gegner der Zinzendorfsianer, zu dieser Sekte. Er kam im Brachmonat aus Petersburg nach Berlin, und vernam hieselbst ein gutes Gerücht von unserm Grafen. Darauf reifete er nach Hernhut, um die dasige Gemeine recht zu sehen. Den 1 des Christmats traf er bei ihr ein. Fast 3 Wochen verweilte er alda, ehe er nach Berlin kehrte. Doch ward er noch kein völliger Zinzendorfsianer. (**)

Die

(†) Nach den *Allis. hist. eccl.* im 14. B. a. d. 1030. S.

(††) S. von ihm diese Gesch. im 3. St. auf d. 406. S.

(*) Nach jenen *Allis.* a. d. 1030. S.

(**) Nach der 4. und 5. S. folgender Schrift: Zuverlässige Beschreibung des nunmehr ganz entdeckten Herrenhutischen Ehegeheimnisses, nebst dessen 17 Grundartikeln, wornach sie in demselben unterrichtet und eingerichtet werden; mit mehreren merkwürdigen die Lehre, Lebensart,

Diejenige Hershuter, die sich 1735 in das königliche Holstein gemacht hatten, (*) erlangten 1736 von dem Könige von Dänemark die Erlaubnis, sich in der kleinen Stadt Oldesloh niederzulassen. Vor derselben erbaueten sie einige kleine Häuser, und nanten den Anbau Pilgerruh.

Von der Feder des Grafen erschien im Druck: 27) Eine Declaration über den zugeeigneten Schriften. Ronneburg am 17. Jul. 1736.

Wider ihn traten aber hervor:

- a) Neue Tekel u. s. w. (**) auf 3 $\frac{1}{2}$ B.
- b) Das entdeckte Heiligthum der Schwärmer. (†)
- c) Beschridene Nothwehre, u. s. f. (††)

d) Gründe

art, und Absichten der sogenannten Mährischen Bredergemeine betreffenden Umständen, so der Verfasser seit der Zeit, da er unter dem breiten Hershut als ein siebenjähriger Diener und Arbeiter gestanden, leider theils an sich selber, theils von andern Wahrheitliebenden, erfahren hat, zur Warnung für alle diejenigen, so diese Schleicher für ächte Jünger Jesu, und seine Gesandten, nicht allein halten, sondern auch Lust haben, unter ihren geborgten Schappels zu kriechen, wohlmeinend an das Licht gestellt von Heinrich Joachim Bothen. Frankfurt und Leipzig 1751. 8. 15 B.

(*) S. diese Gesch. im 4. St. a. d. 569 S.

(**) Das. a. d. 561. S.

(†) Uda, a. d. 567. S.

(††) im 3. St. a. d. 414. S.

d) Gründliche Nachricht von Einführung irriger Lehre durch Lieder und Gesänge, wohin sie abzielet, und wie ihr widerstanden worden; benebst einer Untersuchung des Zernhuthischen Gesangbuchs, zum Druck befördere von Erdman Neumeistern, Leipzig 1736. 4. 13 B.

e) Neueröffneter Schauplaz der Brüder zu Zernhuth mit ihren Adhärenten in Thüringen, besonders in der kaiserlichen freien Reichsstadt Nordhausen, da das neue Liederbuch bisher Irrung und Zwietracht erregt: wobei sich zugleich *loco adpendicis* ein in Thüringen bisher herumschweifender grenlicher Sannaticus und Enthusiast präsentiret, der auf eine sonderbare Art und Weise die Juden bekehren will, ans Licht gestellet, und mit beigefügten orthodoxen Anmerkungen zu einer höchst nötigen Vorsicht und Prüfung versehen, von einem Liebhaber des reinen Evangelii, und Freunde der gesunden Theologie. 1736. 4. Der Verfasser greift den Grafen hart genug an.

f) Kurzgefasste Replique auf die sogenannten zuverlässigen Anmerkungen über die vollständige so wohlhistorisch: als theologische Nachricht von der Zernhuthischen Bruderschaft. Nebst beigefügtem Recueil von allerhand neuen aus selbstedirter Beschreibung von Zernhuth wohlbedächtig aufgesuchten wider die Schrift und *libros symbolicos* laufenden Irthümern, mit Beistand der Wahrheit, die zum

vers

vernünftigen Gottesdienst führet, entworfen von C. S. D. (*) 1736. 4. 3 B. Hier wird der Zinzendorfsche Aufsatz abgefertiget: Einige kurze jedoch hinlängliche und zuverlässige Anmerkungen u. s. f. (**)

Hiernechst legte der Herr Inspector Schinmeier, mit seinem Collegen, in einem gemeinschaftlichen Handbriefe nach Hernhut, dem Grafen die Barheit zu lesen vor, die er nicht wissen wolte. Daher sie denn von ihm, und dem Hernhuther Dober, eine unzulängliche Antwort zurückbekamen. (***)

Endlich musste unser Zinzendorf in dem 1736. Jahre einen harten Briefwechsel mit dem Rof übernehmen, der die Bevatterschaft bei Seite setzte, (†) und die Hernhutherei empfindlich angrif.

So bekam denn der arme Graf für dasmal Stöße genug! Ja, was noch ein wichtiger Umstand ist; so ward im Hannöverschen die Einführung des Hernhutischen Gesangbuchs durch einen kbniglichen Befehl verboten. Es ist derselbe zu Hannover den 21 April 1736 datirt, und unter andern in dem ostgenannten Zedl. Universallexico (††) anzutreffen.

In

(*) d. i. Demelius.

(**) S. diese Gesch. im 4 St. a. d. 371. S. also war zuletzt den Druckfehler 1745; durch 1735; verbessert.

(***) Im 1. St. a. d. 37. S.

(†) Im 3. St. a. d. 411. S.

(††) im 62. B. a. d. 1438. und 1439. S.

In diesem fünften Stück
kommen vor:

Herr Johan Bernhard Hassel, zu Wol- fenbüttel	575
Herr Carl Gotlob Hofman, zu Wit- tenberg	588
Herr Gotfried Schütze, zu Altona	633
Der Herr Kardinal Quirini, zu Bre- scia	641
Herr Carl Papke, zu Stokholm	652
Herr Peter Holm, zu Kopenhagen	655
Herr Peter Christian Kämpfer, zu Ko- stok	658
Der Herr Kanzler von Mosheim, zu Göttingen	661
Der Herr Graf von Zinzendorf	674



Zu diesen Blättern
gehören vor:

Der Johan Bernhard	177
Der Carl Gottlob	188
Der Carl Gottlob	199
Der Carl Gottlob	210
Der Carl Gottlob	221
Der Carl Gottlob	232
Der Carl Gottlob	243
Der Carl Gottlob	254
Der Carl Gottlob	265
Der Carl Gottlob	276
Der Carl Gottlob	287
Der Carl Gottlob	298
Der Carl Gottlob	309



Ja 172
S

1078

ULB Halle

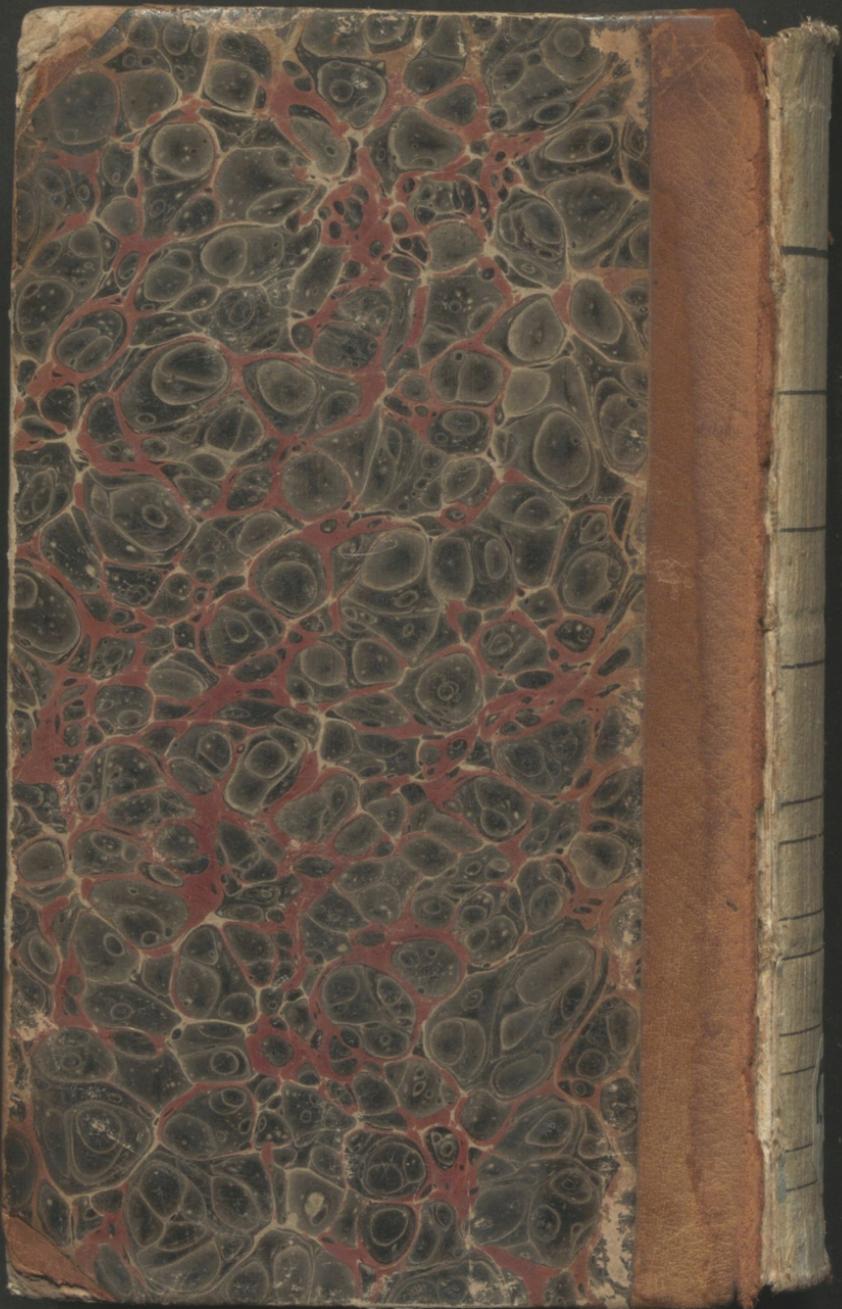
3

008 862 761



N.C.





M. Elias Friedrich Schmersahls,
Pastors zu Stemmen ohnweit Hannover, Mitgliedes
der deutschen Gesellschaft in Greifswald, wie auch
der lateinischen in Jena,

Geschichte

der

